

Neu-Braunfels-Zeitung.

Älteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 44.

Neu Braunfels, Texas, Donnerstag den 13. August, 1896.

Nummer 42.

Ausland.

Gleichzeitige Hitze in Deutschland.

Zu derselben Zeit wie ein Theil Amerikas wurde ein großer Theil Deutschlands von ungewöhnlicher Hitze heimgesucht.

Aus Berlin wird darüber unter'm 5. August noch Folgendes telegraphirt:

Die seit Wochen herrschende ungewöhnlich hohe Temperatur hat sich in den letzten Tagen verärgert gesteigert, daß sie gerade unermesslich ist. Aus allen Theilen Deutschlands kommen Nachrichten über eine unverhältnismäßige Steigerung der Temperaturen; und Todesfälle in Folge der wahrhaft tropischen Hitze gebären zu dem Alltagsleben. Auf den Feldern herrscht eine Dürre, die für den Ausfall der Ernte das Schlimmste fürchten läßt. Besonders stark leiden die östlichen Provinzen Preussens und die Westfalen; die dort erschlafften Menschen nimmt mit jedem Tage ab. Zu den in letzter Zeit fast alltäglich gemeldeten Todesfällen durch Hitzschlag und kommt nun leider eine lange Reihe neuer Opfer.

Zeitungen der Gesundheitsbehörden wird durch Bekanntmachung von Verhaltungsmaßregeln in Erkrankungsfällen und von Vorschriften in Bezug auf die Lebensweise das Möglichste gethan, um den verderblichen Einflüssen der Witterung entgegenzutreten.

Berlin, 7. August. — Der amerikanische Botschafter hat dem deutschen Auswärtigen Amte eine Beliedigerde in dem Namen des Präsidenten und des Volkes der Ver. Staaten anlässlich des Unterganges des deutschen Kreuzers „Itzia“ zugesandt. Beflagter Kreuzer ist bekanntlich am 23. Juli in einem Taifun am chinesischen Vorgebirge Schang Lung untergegangen und die ganze Besatzung ist bis auf zehn Mann ertrunken.

8. d. M., 27. Juli. Gestern Abend gegen halb 10 Uhr ging über unserer Stadt ein kurzes, aber überaus heftiges Gewitter mit wirbelartigem Sturm mehrfachen Schaden an. Dem Dampfer „Hürt Wismar“ der Köln-Mülheimer Gesellschaft wurde das vordere Segel zerberstet, einem andern das des Rudersfußes. Es war nicht möglich, auf Deck zu gehen. Ein Blitz schlug in den Personendampfer „Volapük“, einen der den Verkehr zwischen Mülheim und Köln besorgenden Dampfer, als er gerade bei Mülheim anzuankommt im Begriff war. Das Sonnensegel mit zwölf hölzernen eisernen Streben brach zusammen, das Schiff gerohete dem Steuer nicht mehr und fuhr in die, auf der Landbrücke angebrachte, mit Menschen gefüllte Wartehalle, dort eine grenzenlose Verwirrung anrichtend. Eine glatte Panik hatte die Passagiere ergriffen, von denen viele sich platt auf Deck gelegt hatten. Drei Personen waren bei dem Einschlag des Blitzes ins Wasser gesprungen, glücklicherweise an einer Stelle, die nur wenig tief war.

Der Zar durch Nihilisten fürchtete nahezu um den Verstand gebracht.

Trop aller Ablehnungen glaubt man doch allgemein, daß Professor Mendel, der Spezialist für Geisteskrankheiten, nach St. Petersburg gerufen wurde, um den Gesundheitszustand des Zaren zu untersuchen. Der Letztere soll an hochgradiger Nervenauflage leiden, seitdem man entdeckt hat, daß die Nihilisten sich wieder sehr hart rühren. Man sagt, der Zar fürchte stündlich ermordet zu werden, und Hunderte von Verhaftungen sind während der letzten 14 Tage in St. Petersburg, Warschau, Kiew und Moskau vorgenommen worden.

Die Entdeckung rettete sein Leben.

Herr G. Caillanette, Apotheker in Beauverville, Ill., sagt: Mein Leben schulde ich Dr. King's New Discovery. Als ich die Grippe hatte, half mir keine ärztliche Hilfe. Nachdem ich eine Flasche Dr. King's New Discovery gebraucht, befierte sich mein Zustand und nach 3 weiteren Flaschen war ich vollständig gesund. Zu verkaufen bei B. C. Voelcker.

Inland.

Furchtbare, unerträgliche Hitze in den Ost- und Nordstaaten.

In New York, Chicago und anderen großen Städten sind hunderte von Menschen der außergewöhnlichen Hitze in den letzten Tagen erlegen und viele liegen krank in den Hospitälern. Die Krankenwagen sind fortwährend unterwegs, um die vom Hitzschlag Betroffenen aufzunehmen. Die großen Mietkasernen werden durch Feuerwehreute, welche mit ihren Schlauchwagen die Straßen auf und ab patrouillieren, fortwährend besprüht und Männer, Frauen und Kinder stehen gruppenweise unter den von den Häusern herabschließenden Wasserstrahlen, um sich abzukühlen.

Massenkrieg in Arkansas.

Texarkana, 8. August. — In Polk County ist ein erbitterter Massenkrieg ausgebrochen und das erste Gefecht in demselben hatte das Ergebnis, daß 3 Neger getödtet, eine ganze Anzahl verwundet und von den Weißen aus der Gegend verjagt wurden. Mehrere derselben kamen auf ihrer Flucht durch unsere Stadt und schilderten die Zustände in der betreffenden Gegend als thatsächlich schlimm. Die streitenden Parteien sind die weißen und schwarzen Arbeiter, welche an dem Bahnbett der Kansas City, Pittsburg & Gulf-Bahn beschäftigt sind. Die Weißen wollen unter keinen Umständen, daß die Neger weiter arbeiten und die Bürger aus der Umgegend stehen auf ihrer Seite. Die Letzteren bewaffneten sich, um das County von Negern zu säubern.

Am Donnerstag Abend machte ein Haufe italienischer, schwedischer und ungarischer Arbeiter, verstärkt durch Bürger aus der Umgegend, mit dem anfangs erwähnten Ergebnis einen Angriff auf ein Negerlager. Verschiedene von den Führern der gewaltthätigen Leute sind verhaftet worden, doch befürchtet man weitere Unruhen, da die Eisenbahnunternehmer unter allen Umständen schwarze Arbeiter beschäftigen wollen.

Dreher Raubversuch.

Nogales, Ariz., 7. Aug. Gestern kurz nach 12 Uhr wurde von mehreren Personen ein kühner Versuch gemacht, die International Bank zu berauben, wurde jedoch durch die Geistesgegenwart und Kaltblütigkeit des Kassiers Herrera vereitelt. John Deffert, der Präsident der Bank, wollte gerade das Gebäude verlassen, als drei Männer eintraten, von denen zwei mit Revolvern und der dritte mit einer Winchesterbüchse bewaffnet war. Ein Mann betrat den Kassiers mit zwei Revolvern, der zweite richtete seine Büchse auf Deffert während der dritte versuchte, nach dem Gewölbe zu gelangen. Ein Mann ging in ein Hinterzimmer, wo mehrere Personen eine Beratung hatten, und befahl ihnen, die Hände hochzuhalten. Dies lenkte die Aufmerksamkeit des Räubers, welcher den Kassiers in Schach hielt, einen Augenblick von demselben ab, wodurch Letzterer Gelegenheit erhielt, seinen Revolver zu ergreifen. Darauf verließen die Räuber sofort das Gebäude, besaßen ihre Pferde und ritten fort. Der Kassiers folgte ihnen auf die Straße und schoß sämtliche Schüsse seines Revolvers auf sie ab, und glaubt auch, einen der Kerle verwundet zu haben. Die Verfolgung der Räuber wurde sofort von einer Schaar Bürger aufgenommen, und es ist gute Aussicht vorhanden, die Räuber abzufangen.

Nach beiden Seiten gedeckt.

Zwei Zwillinge, nach dem Gedächtniß der ältesten Leuten von Hamlet, Int., die kleinsten Neugeborenen, welche jemals amerikanischen Eltern besaßen wurden, sind dieser Tage William McKinley McHiggins und William Jennings Bryan McHiggins getauft worden. Jeder der beiden haben deren Vater offenbar noch nicht recht mit sich darüber einig ist, wie er stimmen soll, wiegt nur 24 Unzen. Beide Jungen scheinen trotzdem mobil und fähig, den Kampf um's Dasein zu bestehen. Nachbarn erklärten, daß Papa McHiggins Republikaner

Eine interessante Schilderung.

Herr Louis Ziedenburg vom Redaktionsstabe des „Deutschen Correspondenten“, der mit der „Dresden“ zurückkehrte, machte folgende interessante Schilderung über seine Eindrücke während seines schwöchigen Aufenthalts im alten Vaterlande:

„Mein Aufenthalt in Deutschland war zu kurz bemessen, um mir ein selbstständiges Urtheil über die jetzigen deutschen Verhältnisse bilden zu können. Ich war jedoch überrascht von den günstigen Veränderungen, die sich seit meiner 15-jährigen Abwesenheit in den deutschen Städten, besonders aber in meiner Vaterstadt Bremen vollzogen haben. Gleich bei der Einfahrt in Bremen erhält der Reisende durch den neuen, in der zweckmäßigsten Weise eingerichteten Bahnhof einen wohlthuenden Eindruck. Das erst seit einigen Monaten in einem großen Monumentalbau untergebrachte städtische Museum ist eine Sehenswürdigkeit, die besonders in Bezug auf Handels- und Völkerkunde wohl kaum ihres Gleichen finden dürfte. Das neue vollendete Dom, die großartigen Anlagen im Freihafe-Gebiet, sowie die neuen Bankgebäude, großartige Läden, Hotels und glänzende Cafes legen Zeugnis ab von dem Aufschwung der Stadt. Einer meiner Jugendfreunde, der jetzt an einer der ersten Banken Bremens eine leitende Stellung einnimmt und dessen Urtheil als stichhaltig zu betrachten ist, antwortete mir auf eine diesbezügliche Frage: „Die industrielle Lage in Deutschland ist eine geradezu großartige. Unsere Fabriken sind mit Aufträgen überhäuft, und die Erzeugnisse derselben finden fortwährend zum Nachteile Englands neue Absatzgebiete. Das bekannte „made in Germany“, womit England einen Schlag gegen die deutsche Industrie führen wollte, hat sich als Vortheil für unsere Fabrikate erwiesen, denn deutsche Waaren mit dieser Marke werden mit Vorliebe im Ausland gekauft. Der Deutsche selbst, der früher stets englischen und französischen Fabrikaten den Vorzug gab, ist von diesem Vorurtheil zurückgekommen und protegiert die heimische Industrie. Einige Handelsartikel, wie Baumwolle, Tabak, Getreide, u. s. w. liegen allerdings ziemlich brach.“

Ein hervorragender Vertreter in der Bremer Bürgererschaft, dem ich mein Erstaunen über die in Bremen gemachten Fortschritte ausdrückte, antwortete mir: „Sie werden diese Wahrnehmung nicht allein in Bremen, sondern in allen deutschen Städten machen. Deutschland schimmt gewissermaßen im Gedeihe; unsere Banken wissen nicht, wo sie mit dem ihnen angebotenen Gelde hin sollen. Wenn wir früher in der Bürgererschaft einen Antrag auf Verwilligung von einigen Tausend Mark für eine notwendige Maßregel stellten, wurde regelmäßig ein Hallogeschrei erhoben, während jetzt ebenso viele Millionen ohne viele Bedenken verwilligt werden. Das eine Bassin im Bremer Freihafe-Gebiet genügt nicht mehr; die Anlage eines zweiten Bassins ist bereits beschlossene Sache und das Geld dafür verwilligt. Wenn es den Bestrebungen der thätigsten deutschen Regierung und besonders des Kaisers gelingt, den Frieden noch längere Zeit aufrecht zu erhalten, wird Deutschland bald England überflügelt haben.“

Ich machte durchgängig die Wahrnehmung, daß die im Auslande genährte Ansicht, wonach man in Deutschland mit den Regierungsmaßregeln des Kaisers nicht einverstanden sei, eine irrige ist; die Deutschen zollen ihrem energisch thätigen Kaiser alle Anerkennung. Ein fast langen Jahren in Baltimore in hervorragender Stellung thätiger Bremer, der mit seiner Familie zu einem vorübergehenden Besuch in Deutschland weilte, kam mir bei unserem Zusammentreffen mit der Frage entgegen: „Denken Sie nicht auch, daß wir es wohl ebenso weit gebracht haben würden, wenn wir in Deutschland geblieben wären?“ Ich mußte dieser Frage zustimmen, denn meine Bekannten hatten mit sehr vereinzelten Ausnahmen sämmtlich Karriere ge-

Heiße Winde.

Wichita, Kan., 8. August. Im ganzen südwestlichen Kansas wehen jetzt heiße Winde, welche die Hoffnung der Farmer auf eine reiche Maisernte zu Nichtemachen drohen. Die Winde haben den spätreifen Mais bereits sehr beschädigt und da Aussicht auf ein Anhalten derselben vorhanden ist, so sind die Aussichten für die Maisernte bedenklich geworden. Die Hitze ist außerordentlich. An einzelnen Orten steht das Thermometer auf 111 Grad.

Kansas City, Mo., 8. August. Das Thermometer des Wetterbureaus stieg heute Nachmittag um 4 Uhr auf 103 Grad. In den Straßen stand es auf 103 bis 108 Grad. Es war der heißeste Tag, den man je in Kansas City erlebt hat. Mehrere Personen erkrankten in Folge der Hitze, doch ist Niemand gestorben.

Am 30. August findet in Bellville, Texas, das 5te texanische Stat-Turnier statt, wozu große Vorbereitungen getroffen werden. Man erwartet genügend Theilnehmer, um 75 Fische zu besetzen.

Die vögländische Presse bespricht mit Ausführlichkeit einen Fall der Wiederaufnahme eines Mädchens, das im Alter von 6 Jahren am 27. November 1888 spurlos aus Reichenbach verschwand und jetzt, von Zigeunern ausgeführt, in Schwarzbach bei Triptis nach 7 Jahren angeblich wiedergefunden, von der Mutter und der Großmutter mit aller Bestimmtheit als ihr Kind und Entfand erkannt worden sei, während der Vater noch Zweifel an der Richtigkeit der Erkennung hegt. Das Kind erzählt, daß es mit Zigeunern seit Jahren herumgezogen und meist schlecht behandelt worden sei. Die klare Erinnerung an ein früheres Leben in anderen, geordneten Verhältnissen scheint ihm zu fehlen. Ob hier wirklich ein von Zigeunern begangener Kinderraub vorliegt, wird näherer Untersuchung bedürfen. Im übrigen wird die in den Blättern aufgeworfene Frage, ob Zigeuner überhaupt auf solchen Diebstahl ausgeben, zu bejahen sein. Die „Leipz. Ztg.“ erinnert an folgenden Vorfall: Als im Jahre 1873 das vierjährige Töchterchen Anna des Gutbesizers Böckler in Holstein verschwunden war und die unglücklichen Eltern mit großen Opfern die Behörden und Jedermann durch die Zeitungen zur Verfolgung einer Zigeunerbande aufriefen, die den Gutbesitzer gestreift und das Kind vermutlich geraubt habe, da begann eine beispiellose Jagd auf sie in Deutschland ziehenden Zigeuner. Kein Zigeunerwagen, der nicht von Gendarmen und Ortseinwohnern bis in den letzten Winkel durchsucht worden wäre! Man fand nun zwar die Anna Böckler nicht, aber es wurden doch mehrfach Kinder von blondem Typus entdeckt, die nach den angestellten Erörterungen ganz zweifellos vor Jahren irgendwo gestohlen worden sind und nun hier und da von edelmüthigen Menschen in Pflege genommen wurden. Das Verschwinden des Böckler'schen Kindes sollte sich auf andere Weise auflären. Schon hatte das befandig auf der Suche nach dem Kind umherziehende Böckler'sche Paar in einem pommer'schen Ort ein Zigeunern abgenommenes Kind als das eigene bezeichnet, als die Kunde einließ, daß die kleine Anna Böckler unter dem Stroh der väterlichen Scheune ermordet aufgefunden worden sei. Ein Hoffnung hatte die That begangen. Unterlagen die Eltern jenes Kindes schon nach kaum einem Jahre einem Jrethume, so wird hier nach sieben Jahren um so größere Vorsicht geboten sein.

Eingesandt.

Nichts ist vollkommen in Texas; auch die Schulen von Comal County sind es nicht. Wer aber mit dem Landschulwesen in anderen Counties einigermaßen vertraut ist, kann hier gar manches finden, dessen Nachahmung vielen Schulgemeinden anderer sehr zur Ehre und zum Vortheil gereichen würde. Ein gutes Schulhaus; neun oder zehn Monate Unterricht im Jahre; freie Wohnung, Garten und Brennholz für den Lehrer; einen Gehalt, zwar an und für sich nicht glänzend, aber doch genügend; um eine Familie anständig zu ernähren; reges Interesse an der Schule und eifriges Bemühen, dieselbe von Jahr zu Jahr zu verbessern; lobenswerthe Sorgfalt in der Wahl eines Lehrers, und nicht minder lobenswerthes Bestreben, einen bewährten Lehrer so lange als möglich zu behalten — das findet man nicht allzufelten in den Schulgemeinden von Comal County. Möge es lange so bleiben!

Die Ufnau Schule bei Anhalt, in welcher am Samstag, d. 8. d. M., öffentliche Prüfung stattfand, war immer in jeder Hinsicht eine der besten im County. Es war daher zu erwarten, daß die Besucher der ersten von Lehrer Schütte daselbst abgehaltenen Prüfung ganz besonders kritisch gelaunt wären. Aber schon nach der ersten Stunde machte sich allgemeine Befriedigung bemerkbar. Nach Schluß der Prüfung waren alle Anwesenden überzeugt, daß sich die Ufnau Schule wieder in guten Händen befindet.

Nachmittags wurde gefungen, deklamirt, gespielt und getanzt, bis die untergehende Sonne zur Heimkehr mahnte.

G. J. Deim.

Unser Silber drüben!

Ob man jetzt in Deutschland für \$100 amerikanisches Silbergeld \$100 Gold bekommen kann, wünscht ein Leser zu wissen. Die Antwort lautet Nein. Man kann jetzt hier für hundert Silberdollars einen Bankwechsel oder eine Postanweisung kaufen und dafür drüben den Gegenwerth (abzüglich der sehr geringen Gebühren) in deutschem Golde erhalten. So man aber die Silberdollars hinüber nimmt, wird man sich einen größeren Abzug gefallen lassen müssen. Der Silberdollar ist drüben nicht gangbare Münze. Als Geld wird er im Handel und Wandel nicht angenommen und als Metall würde er nur ungefähr die Hälfte seines Nennwertes bringen. Also wird sich der Geldwechsler oder Händler, der drüben amerikanisches Silbergeld nimmt, die Kosten der Rücksendung nach Amerika berechnen und außerdem für seine Mühe und die Gefahr der Verweigerung sich bezahlen lassen. Es ist anzunehmen, daß unser Freund ein paar Dollars bei dem Geschäft verlieren würde.

Sollten die Ver. Staaten jedoch die freie Silberprägung einführen, so würde er fünfzig Dollars verlieren, falls er sich hier die hundert Silberdollars vorher verdient und ausgepart hätte. Der Silberdollar hätte alsdann auch hier als Geld nur noch den Werth des darin enthaltenen Metalles. Wer gewöhnt ist, seinen Eltern oder sonstigen Angehörigen in Deutschland eine Unterstützung zu schicken, der würde nach Einführung der Freiprägung hier für den Wechsel oder die Postanweisung doppelt so viele Dollars bezahlen müssen, als er jetzt bezahlt, wenn die Leute drüben ebenso viele Mark wie bisher dafür erhalten sollen.

Wer jetzt eine Reise nach Deutschland macht und als Zehrgeld einen Wechsel für 1000 Mark mitnimmt, der hat hier dafür ungefähr 240 amerikanische Dollars zu bezahlen. Nach Einführung der Freiprägung würde derselbe Wechsel ihn ungefähr 480 Dollars kosten.

Ans. v. W.

Kurirt Kopfschmerzen.

Als das beste Mittel gegen jedweden Kopfschmerz hat sich Electric Bitters bewährt. Seine Wirkung ist von Dauer und hilft in den schlimmsten Fällen. Versucht eine Flasche. Bei Magenbeschwerden ist es sehr zu empfehlen, denn es fördert die Verdauung. Prohibit es einmal. Eine große Flasche nur 50 Cents bei

Als das beste Mittel gegen jedweden Kopfschmerz hat sich Electric Bitters bewährt. Seine Wirkung ist von Dauer und hilft in den schlimmsten Fällen. Versucht eine Flasche. Bei Magenbeschwerden ist es sehr zu empfehlen, denn es fördert die Verdauung. Prohibit es einmal. Eine große Flasche nur 50 Cents bei

B. C. Voelcker.

Jos Faust, Präsident.
 W. Clemens, J. D. Quinn, S. Clemens, W. Clemens jr.
 Vice-Präsidenten. Kassierer. Kassierer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunsfels.

Kapital \$50,000.
 Ueberschuß, \$11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland u. s. w. werden ausgeführt und Einlassungen prompt besorgt.
 Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornade.

Directoren: Louis Henne, J. D. Quinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

BRUNO E. VOELCKER.

Händler in

Drogen, Chemikalien

und

Patent-Medizinen.

Schul- und andere Bücher, Schreibmaterialien,
 Conto- und Taschenbücher
 (Ledgers, Journals, Cash- and Day-Books)
 geben eine große Auswahl erhalten.

Zeitschriften, Zeitungen, Kalender und andern Lesestoff
 in Masse.

Geburtstags- und Glückwunschkarten
 ein schönes Assortement.

TWO BROTHERS SALOON,

(gegenüber dem Courthouse.)

Getränke  Cigarren

Feine Whiskies, Weine, Liqueure, Cigarren usw.
 Kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf.
 Whiskey wird per Quart und per Gallone billig verkauft.

Heinrich Streuer,
 Wilhelm Streuer.

E. Blumberg

Agent für die

Lone Star Brewing Co.

in San Antonio.

Office im City Saloon.

Lone Star Brewing Co. Export Lager Beer
Brewer's Own Bottling San Antonio Texas

B. PREISS.

UNDERTAKER (Leichenbestatter.)

In der Office des Leichstalles können Särge und Leichenwagen bestellt werden.

PHOENIX SALOON

Holzmann & Co., Eigenthümer.
 Ecke San Antonio und Castell Straße.

Die besten Weine, Liqueure und Cigarren. Lagerbier stets Kellerfrisch an Zapf.
 Mit dem Saloon ist eine Restauration und Gartenwirtschaft verbunden.

The HUGO & SCHMELTZER Co.

San Antonio, Texas.

Groß-Händler in
 Groceries, Feine Weine, Liqueure, Tabak und Cigarren.

Ausschließliche Agenten für
 Anheuser-Schitz Milwaukee Flaschen-Bier, und
 Agenten in West-Texas für die berühmten Hoffman House, Stachelberg
 und Belmont Cigarren, sowie Hofmann, Gersley & Co. Whiskey und Belle of
 Bourbon, auch das wohlbekannte Stafford Mineralwasser.

PROCLAMATION

By the Governor of the State of Texas.

Whereas, the Twenty-fourth Legislature, at its late regular biennial session, which adjourned on the 30. day of April, A. D. 1895, passed the following Joint Resolutions, in the manner prescribed by the Constitution of the State, proposing certain amendments to the Constitution of this State, to-wit:

Joint resolution to amend section 4, of article 7, of the Constitution of the State of Texas.

Section 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas; That section 4, of article 7, of the Constitution of the State of Texas, be so amended as to read hereafter as follows:

Section 4. The lands herein set apart to the public free school fund shall be sold under such regulations, at such times, and on such terms, as may be prescribed by law; and the Legislature shall not have power to grant any relief to purchaser thereof. The Comptroller shall invest the proceeds of such sales, and of those heretofore made as may be directed by the Board of Education, herein provided for, in the bonds of the United States, the State of Texas, or counties in said State, or in such other securities as may be prescribed by law, or in agricultural lands, for the benefit of the penitentiary system of the State, under such restrictions as may be prescribed by law, and the State shall be responsible for all such investments.

Section 2. The foregoing amendment shall be submitted to the qualified voters of the State at the next general election. Those favoring its adoption shall have written or printed on their ballots the words, "For the amendment to section 4, article 7, of the Constitution," and those opposed to its adoption shall have written or printed on their ballots the words, "Against the amendment to section 4, article 7, of the Constitution;" and the Governor of the State is hereby directed to issue the necessary proclamation for said election and have the same published, as required by the Constitution and existing laws of the State.

Approved April 27, 1895.

Joint resolution amending article 6, section 2, of the Constitution of the State of Texas, requiring persons of foreign birth to declare their intention to become citizens of the United States six months before any election at which such persons may offer to vote.

Section 1. Be it resolved by the Legislature of the State of Texas: That article 6, section 2, of the Constitution of the State of Texas, be amended so as to hereafter read as follows:

Section 2. Every male person subject to none of the foregoing disqualifications, who shall have attained the age of twenty-one years, and who shall be a citizen of the United States, and who shall have resided in this State one year next preceding an election, and the last six months within the district or county in which he offers to vote shall be deemed a qualified elector. And every male person of foreign birth subject to none of the foregoing disqualifications, who, not less than six months before any election at which he offers to vote, shall have declared his intention to become a citizen of the United States, in accordance with the Federal naturalization laws, and shall have resided in this State one year next preceding such election, and the last six months in the county in which he offers to vote, shall also be deemed a qualified elector; and all electors shall vote in the election precinct of their residence; Provided, that electors living in any unorganized county may vote at any election precinct in the county to which such county is attached for judicial purposes.

Section 2. The Governor of this State is hereby directed to issue the necessary proclamation submitting this amendment to the qualified voters of Texas at the next general election.

Passed April 30, 1895.

And whereas, the State Constitution requires the publication of any proposed amendments once a week for four weeks, commencing at least three months before an election.

And whereas, each of said joint resolutions requires the Governor to issue his proclamation ordering an election for the submission of said joint resolutions to the qualified electors of the State for their adoption or rejection on Tuesday after the first Monday in November, A. D. 1896, which will be the 3d day of said month;

Now therefore I, C. A. Culberson, Governor of Texas, in accordance with the provisions of said joint resolutions and by the authority vested in me by the Constitution and laws of this State, do hereby issue this my proclamation order-

ing that an election, as required by said joint resolutions, be held on the day designated therein, to-wit, on Tuesday, the 3d day of November, A. D. 1896, in the several counties of this State, for the adoption or rejection of said proposed amendments to the Constitution of the State of Texas. Said election shall be held at the several polling places of the election precincts of the several counties of this State, and will be conducted by the officers holding the same in conformity with the laws of this State and in accordance with the provisions of this proclamation.

In testimony whereof, I hereunto sign my name and cause the seal of State to be affixed, at the City of Austin, this 14th day of July, A. D. 1896.

[Signed] C. A. CULBERSON,
 Governor of Texas.

By the Governor:
 [Signed] ALLISON MAYFIELD,
 Secretary of State.

* Sobald meine Kinder mit einem Husten geplagt sind, greife ich sofort zu Dr. August König's Hamburger Brustheer und nie verfehlt dieses ausgezeichnete Mittel seine Wirkung. — Wm. Hegelheimer, Columbus, Ohio.

Amerikanisches Gold und französischer Geschmack vereinigten sich kürzlich Abends im Bois de Boulogne zur Herstellung eines Gartenfestes, das an üppiger Ausstattung seinesgleichen sucht. Gastgeber waren der Graf und die Gräfin Castellane, letztere eine geborene Goullb, die Erbin unzähliger Dollars; Festordner die Direktoren der Großen Oper, Gailhard und Bertrand; sie boten ihr Orchester, ihren Chor, ihre Tänzerinnen auf und brachten ein Ballet aus dem 17. Jahrhundert, die Kultivierung des Gottes Phobus, zur Ausführung. Im großen und ganzen schwebten ihnen die möglichst getreue Wiederholung der Schauprägen vor, die am fünften Tage des bei Gelegenheit der Hochzeit Ludwigs des Bierzehnten in Versailles veranstalteten Festes inszenirt wurden. Als Schauplatz diente „Le Cercle des Acacias“ im Boulogner Gehölz. Ein Zauberpalaß wurde errichtet, dessen elektrisch beleuchteter Porfikus sich im See spiegelt; Brücken wurden geschlagen, Ruinen hineingetragen oder verhält, der Rasen mit 10,000 Fuß Teppich bedeckt, 3000 Stühle zweckentsprechend vertheilt; für die japanischen Prinzen schuf man sogar einen besonderen Kiosk. Ein Restaurateur ersten Ranges lieferte ein Diner mit 150 Gedecken an Tischen für je zehn Geladene; dazu kamen noch die Buffets für die 3000 festlichen Zuschauer. Gegen Mitternacht erschien Phobus mit der Lichtsäule, die Mufen umgaben ihn; worauf dann in acht Taktacturen sich das Ballet unter Orchesterbegleitung und Gesang abwickelte. Den Schluß bildete ein riesiges Feuerwerk. Ein großer Theil der baupolizeilichen Polizei unter Leitung des Präfecten besorgte draußen die Aufrechterhaltung der Ordnung. Das Fest hat wesentlich dazu beigetragen, die Pariser Saison, die sonst mit dem Grand Prix endigt, bis in den Juli zu verlängern.

Das beste Mittel gegen Husten ist „Chilob's Cure“. Ein vernachlässigter Husten ist gefährlich.

Kaum glaubliche Rücksichtslosigkeit.

Auf dem mit Passagieren dicht besetzten Zuge der „S.-B.“-Bahn, welcher am Dienstag Abend von Galesburg nach St. Louis abging, spielten sich die Nacht über Szenen ab, wie sie sonst nur in Schauerromanen vorzukommen pflegen. In dem erstgenannten Orte nämlich betreten zwei Wahnfinnige, eine schon betagte Farbige und ein junges Mädchen, in Begleitung eines Wärters und einer Wärterin den Zug, und vom Moment ihres Erscheinens an war es auch um die Nachtruhe der übrigen Passagiere ein für allemal geschehen. Die alte Farbige wurde von Viertelsunde zu Viertelsunde aufgeregter und stieß fortwährend ein martertschütterndes Geheul aus. Auch war ihre Haltung den Mitreisenden gegenüber dermaßen drohend, daß die anwesenden Damen von wildem Schrecken erfaßt wurden, und der mittlerweile hochmüthig gewordenen mit großer Mühe Handschellen angelegt werden mußten. Mittlerweise stöhnte die andere Frau unausgesetzt in herzbrechender Weise, kurz, es war ein Stöndel, wie er sich schauerlicher gar nicht denken läßt. Erst in Edwardsville, nach ungefähr sechshündiger Fahrt, verließen Wärters und Wärterin mit ihren Pflegebefohlenen den Zug. Die Entrüstung unter den Passagieren über die Ermöglichung solcher Vorkommnisse war eine grenzenlose, und es läßt sich schwer begreifen, wie die betreffende Eisenbahnverwaltung eine so bodenlose Rücksichtslosigkeit an den Tag zu legen vermochte und das Risiko auf sich nehmen konnte, die an-

wesenden Frauen und Kinder auf den Tod zu erfinden, resp. vielleicht für ihre Lebenszeit an der Gesundheit zu schädigen. Es sollten sich denn doch unter allen Umständen Mittel und Wege finden, Töblichkeit auf andere Art und Weise zu transportieren, als in den gewöhnlichen Passagierwagen.

4 Pillen kuriren keine Verstopfung. Sie machen nur Beschwerden. „Carl's Closter Root Tea“ regulirt die Verdauung.

Böse Folgen einer „Spree“.

St. Louis, Mo., 5. August.
 Der bekannte Viehhändler J. B. Zuder von Kansas City schnitt sich heute Nachmittag im Lindell Hotel, wo er mit seiner Frau abgestiegen war, die Kehle ab und starb bald darauf. Zuder war auf einer riesigen Bummeltour gewesen und hatte schließlich kein Geld mehr, um seine Hotelrechnung zu bezahlen. Als Frau Zuder, welche ihr und ihres Mannes Zimmer auf kurze Zeit verlassen hatte, zurückkehrte und ihren Mann tot vorfand, geberdete sie sich wie eine Wahnsinnige und drohte sich ebenfalls das Leben nehmen zu wollen. Sie stürzte zum Hotel hinaus und war heute Abend trotz aller Nachforschungen durch die Polizei noch nicht wieder aufgefunden.

Ausgehung kann gebittet werden durch „Siblo's Cure“, bekannt als das beste Mittel gegen die schreckliche Krankheit.

Ich war nervös. „Carl's Closter Root Tea“ hat mich gesund und glücklich gemacht.

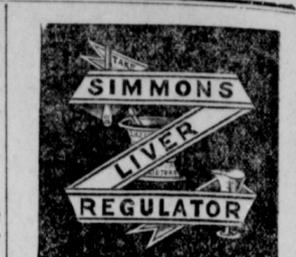
Endlich hat eine Schauspielerin eine wenigstens neue Reklame erfunden, nicht immer den edlen abgedroschenen Juwelendiebstahl, an den doch schon lange Niemand mehr glaubt. Die Serpentinzüngerin Jea Fuller, Schwester der weltbekannten „La Voie“, bestand angeblich ein scheußliches Abenteuer mit einem Teufelskisch in Manhattan Beach. Die Tänzerin, welche auch eine vorzügliche Schwimmerin ist, hatte sich Vormittags mit ihrem Bruder Frank weit über die Rettungseisen hinausgewagt, als sie plötzlich fühlte, wie sich die Jangarme des Ungethüms um ihr rechtes Bein legten. Sie glaubte zuerst, in Setzang geraten zu sein, und legte sich auf den Rücken, um sich durch beständige Fußstöße zu befreien. Statt dessen fühlte sie jedoch, wie der Druck immer fester und schließlich sogar schmerzhaft wurde. Noch immer nichts Schlimmes ahnend, tauchte sie unter, als sich ihr ein Anblick darbot, der ihr das Blut in den Adern gerinnen machte. Ein riesiger Kopf, der ausfas, wie eine Kokosnuss-Carricatur mit langen Jangarmen, schwamm im Wasser, und es war ihr klar, daß das Unthier ihr Herzblut ausaugen wollte. Die Sinne schwanden ihr nachdem sie einen verzweifelten Hilferuf ausgestoßen. Ihr Bruder befreite sie und brachte sie benutzlos zum Strande.

Spuren hinterläßt jeder einzelne der Anfälle von peinlichen Unregelmäßigkeiten und Schwächezuständen, welche so häufig Frauen zuhelfen. Blasse, melle Gesichtsfarbe, entstellte Figur, reizbares Temperament und Hangeln im Gesicht lassen das Dyster solcher Anfälle vorzeitig alt erscheinen.

Werdet gesund, so werdet ihr gut angesehen. Kurirt die Störungen und Heimsuchungen, die euch das Leben lauer machen, mit Dr. Pierce's „Favorito Prescription“. Es regulirt und fördert alle organischen Funktionen, verbessert die Verdauung, befreit das Blut, vertreibt Pein und Schmerzen, Melancholie und Nervosität, bringt erfrischenden Schlaf und heilt Keuch- und Genuß wieder her. Es durchdringt das ganze System mit neuer Spannkraft und wirkt speciell anregend auf das Nervensystem und auf die der Erhaltung der Menschheit dienenden Frauenorgane.

Frau Anna Ulrich von Elm Creek, Buffalo Co., Neb., schreibt: „Dank Dr. Pierce's Favorito Prescription“ und „Golden Medical Discovery“ erfuhr ich mich guter Gesundheit. Ich fand zwei Jahre lang unter ärztlicher Behandlung wegen eines Gebärmutterleidens; während dieser Zeit schwand ich zu einem Schatten dahin. Ich war so schwach, daß ich während dieser zwei Jahre im Bett nur wenige Minuten aufrecht sitzen konnte. Nachdem ich angefangen hatte, Dr. Pierce's Favorito Prescription“ u. sein „Golden Medical Discovery“ zu nehmen, fühlte ich mich in kurzer Zeit kräftiger, und als ich ein halbes Duzend Flaschen genommen hatte, war ich erlöst vom Bett und konnte gehen, wohnen mir beliebt. Seit jener Zeit — vor zwei und einem halben Jahr — erfreue ich mich guter Gesundheit und Körperkraft.“

Ein Buch von 168 Seiten über „Frauen und ihre Krankheiten“ wird gegen Einsendung von 10 Cents in Briefmarken, für Porto, in verpacktem Umschlag versandt. Adresse: World's Dispensary, Medical Association, 603 Main Str., Buffalo, N. Y.



THE BEST SPRING MEDICINE

is SIMMONS LIVER REGULATOR. Don't forget to take it. Now is the time you need it most to wake up your Liver. A sluggish Liver brings on Malaria, Fever and Ague Rheumatism and many other ills which shatter the constitution and wreck health. Don't forget the word Regulator. It is Simmons Liver Regulator you want. The word Regulator distinguishes it from all other remedies. And, besides this, Simmons Liver Regulator is a Regulator of the Liver, keeps it properly at work, that your system may be kept in good condition.

FOR THE BLOOD take Simmons Liver Regulator. It is the blood purifier and corrector. Try it and note the difference. Look for the red Z on every package. You want find it on any other medicine, and there is no other Liver remedy like Simmons Liver Regulator—the King of Liver Remedies. Be sure you get it.

J. H. ZEILIN & Co. Phil. Pa.

DR. COMBS,

Zahnarzt,
 berechnet die folgenden billigen Preise.
 Für das beste vollständige Gebiß \$10.00
 Kleine, goldene Füllung \$1.50
 Porzellan und Gold Zahnkrone \$2.50
 bis \$5.00. Andere Zahnarbeiten zu maßigen Preisen.

Dr. Combs ist mit Ausnahme der ersten Woche im Monat stets in seiner Office, Boelder's Gebäude zu treffen.

Dr. A. H. Noster.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin Straße, neben dem Photographischen Atelier, Neu Braunsfels Texas.

Dr. A. GARWOOD,

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffers Store, Ecke San Antonio und Castell Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Dr. H. Leonards

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office im Wohnhause in der Castell Straße, in der Nähe der katholischen Kirche.

Dr. O. R. Grube

Praktizirender Arzt.

Wohnung und Office in Reinarz' Haus neben der Zeitungsoffice, Ecke Seguin und Mühlentstraße.

Patienten finden auf Wunsch Pflege im Neu Braunsfelder Krankenhaus oder in Medel's Krankenhaus.

Dr. George Moeckel,

Augenarzt.

Office: 203 Namo Plaza.
 Wohnung: 118 Camargo Str., San Antonio, Texas.

Photographisches Atelier,

von:

F. W. Schwarz.

Seguin Str., Neu Braunsfels.
 Liefert unter Garantie guter Ausführung ein Duzend Bilder (Cabinet) für nur \$3.00.

Ludwigs Hotel.

Neben dem Courthouse.
 Lustige, reinliche Zimmer, vorzügliche Küche und aufmerksame Bedienung. Mäßige Preise. In der

Hotel-Bar

die feinsten Weine, Whiskies und Cigarren. Stets Kellerfrisches Lagerbier an Zapf

Diener statt Diner.

Gumoreste von Ernst Jekel.

Affessor Otto von Gallen kam eines Tages suchstetförmig und noch vor Abendung seines Sommer-Urlaubes aus dem Karpatenbad S. in seine Comitatsstadt zurück. Seine zahlreichen Freunde stellten die Köpfe zusammen und kamen nach kurzer Beratung überein, daß ihm nun wieder einmal ein Liebes-Abenteuer mißglückt sein müsse. Denn die einzige, aber glühende Leidenschaft des kleinen, beweglichen Affessors waren die schönen Frauen. Das wäre nun soweit ganz in Ordnung; das Bedauerliche daran war nur der Umstand, daß unser Held, der als junger und feischer Lebemann gar manchen süßen Erfolg errungen haben mochte, leider vergaß, daß er die Schwelle der „Bierziger“ bereits überschritten hatte.

Wie richtig man über die Ursache der bösen Laune gerathen hatte, das zeigte sich noch desselben Abends, als sich die gewohnte Corona beim schäumenden Pilsener auf der Glas-Veranda des Hotels versammelte. Der Affessor war trotz der fatalen Stimmung auch erschienen; zuerst sehr schweigsam, sagte er bei'm dritten Glas endlich: „Kinder von heute an giebt's keine Fremdwörter und keine Damen mehr für mich!“

Allgemeines Staunen. „Ergäben, erzählen!“ klang es von allen Seiten.

„Ich will Euch meine Blamage — ich weiß kein deutsches Wort dafür — tatsächlich erzählen, verbitte mir aber im Vorhinein jede Bemerkung. Das hätte Jedem passieren können, denn Ihr wißt, daß ich mit den Frauen umzugehen verheißt. Lautlose Zustimmung durch bejahebende Gesten. „Ich habe also in S. die Bekanntschaft einer reizenden, jungen Witwe gemacht, in die ich mich wahr und wahrhaftig verliebt habe. Sie ist ein wahrer Zauber in Anlehnung und verfügt über jenen Grad distinguirter — vornehmer wollte ich sagen — Colecterie, Bezeichnung für das fremde Wort, der uns Männern so wohl behagt. Ohne unbedenken zu sein, darf ich behaupten, daß sie mir sehr entgegen kam.“

Nun wißt Ihr, daß ich ein Mensch bin, der Poesie im Liebe hat; ich wollte also für meinen Heiraths-Antrag einen recht stimungsvollen Ort ausfinden. Bei meinen täglichen, mehrstündigen Spaziergängen hatte ich einen reizenden Punkt ausfindig gemacht, zwar etwa eine Stunde zu steigen, aber prachtvoll. „Bellevue“ hieß das Ding.

Zuerst galt es, meine spröde Wittve dazu zu überreden. Das war kein leichtes Stück Arbeit. Zu zweit wollte sie nicht. Sie schlug mir vor, ihren entfernten Vetter, Hans Friedsam hieß der Jüngling, mitzunehmen, einen sehr schüchternen blonden Maler.

Da es nun nicht anders ging, nahm ich endlich diesen Vorschlag an; ich dachte nämlich: wenn der Maler die Aussicht vor Augen kriegt, nimmt er sein Stützenbuch auf's Knie und ist für die Welt verloren. Also war die Sache bald abgemacht.

Der kommende Morgen war herrlich, wie geschaffen für Landpartien und Liebeserklärungen. In aller Frühe schickte ich darum den Baddiedner zum Bergwirth, denn oben giebt's kein Wirthshaus, mit folgendem Briefe: „Ich gehe heute mit einem Herrn auf die „Bellevue“; schicken Sie mir Punkt 12 Uhr drei Bouteillen Burgunder mit einem ansändigen Diener.“

Und dann ging's in die Höhe. „Sie haben doch Ihr Stützenbuch mitgenommen, Herr Friedsam? Sie finden oben prächtige Auslese,“ meinte ich zu dem Maler.

„O nein, ich bin Portraitmaler. „Schöne Gegend,“ brumnte ich ungehalten; „herzlich“ antwortete er mit entzücktem Augenausschlag, im vollen Mißverstand meines Ausrufes.

Endlich waren wir an der Spitze. Nachdem wir den schönen Fernblick entsprechend gewürdigt hatten, runzelte Lacy, die sehr verwöhnt ist, ihre schöne Stirn: „Aber hier ist ja keine Restauration und ich bin triefig hungrig und durstig.“

„Nur ein wenig Geduld, meine Gnädigste!“ schmunzelte ich, „ich habe ein Tischlein da!“

Und nun kam das Unglück mit Miesenschriften. Punkt 12 Uhr leuchtete der Kellner mit einem großen Korb heran, packte drei Flaschen aus und stellte sie auf den Tisch.

„Und das Mittagessen?“

„Solches hat mir der Herr nicht mitgegeben; die Frau wollte auch den Wein nur mit dem Gaisbuden schicken, aber der Wirth meinte, Sie hätten eigens geschrieben, man soll den Burgunder mit einem ansändigen Diener schicken, und so habe ich selber kommen müssen.“

Tableau!

Ich war wie verzweifelt, Lacy machte ein allerliebstes Schnollmädchen und nur der Windhund blieb gleichmüthig. „Paraden, meine Herrschaften,“ meinte ich endlich, „ich will das Fehlende sofort heraufschaffen lassen,“ und ohne weiter nachzudenken, stürzte ich auf der anderen Seite des Berges mit dem Kellner hinunter.

Das war ein Weg! Glühende Mittagshitze, kein Tropfen Schatten und die Blamage! Eine halbe Stunde hinab, Sturm in der Wirthshausküche, eiliges Paden von kaltem Geflügel und dergleichen, und dann wieder im Sturmschritt hinauf! Und als ich mich abnungslos der Laube näherte — ist meine Lacy ganz knapp neben dem Maler und hat ihre weißen Arme um seinen Schwanenhals — darauf Verwirrung, heißes Erröthen, Vorstellung als Verlobte, — — — den Rest könnt Ihr Euch denken.“

Der Affessor hielt erschöpft inne. „Aber Du sagtest ja, er wäre so schüchtern,“ fragte man aus der Runde.

„Der Kell hat sich ja an meinem Burgunder Courage angetrunken,“ meinte Gallen wüthend.

Die schallende Heiterkeit, die sich darauf entlud, ließ es unferen Affessor fast leid thun, daß er seine Kameraden in die Geschichte eingeweiht hatte, und um ihn zu trösten, ließ man ein paar Flaschen Burgunder anfahren, die ihm gar bald die Sorgen verschweichten.

Die Schäfer

sind ein glückliches Völkchen, sagt man, aber der arme Schäfer (Zitlerer), der von hieher geschittelt wird, daß jeder Nerv in ihm erzittert, ist fürwahr ein bedauernswerther armer Tropf. Und nach dem Zitieren und Schütteln kommt dann die heiße erbarungslose Hiebergelbheit und dann der stromweis fließende Schweiß, der den Patienten schwächt und erschöpft, bis er schließlich so matt und müde ist, wie ein gekochter Kater; ein nebenbei bemerkt, höchst unglücklich gewählter Vergleich, da selbst der Kater ein im Verhältnis zu seiner Größe sehr kräftiges Thier ist. Unter den obengeschilderten Umständen ist es bald um die menschliche Lebenskraft geschehen. Wodurch kann sie ersetzt werden? Durch Hostetter's Magenbitters, welches malarische Krankheiten jeder Art kurirt und ihre schrecklichen Wirkungen auf die Körperorganisation aufhebt. Die Begleiter aller Malariaanfalle sind Störungen der Leberthätigkeit. Auch diese werden ausgeglichen durch die stimulirende Eigenschaft des Bitters und ebenso günstig wirkt es gegen Hartleibigkeit und Dyspepsie, Nierenleiden, Nervosität, Rheumatismus und Neuralgie. Man nehme dreimal täglich ein Weinglas voll.

Frauen als Geschworene. Die neue Frau hielt am Dienstag in Chicago ihren Einzug in das Geschworenenzimmer und zwar unter dem Schutze von Richter Horton. Als der Letztere nämlich am genannten Tage die Geschworenenliste eramminte, um 24 Geschworene für Richter Windes auszufinden, fand er unter denselben die Namen von E. D. Mitdner, No. 5437 Kimball Ave., und von Frau M. J. Safford, No. 6434 Honore Str. Auf Verfragen des Richters, ob die Damen gewillt seien, ihren Pflichten als Geschworene nachzukommen, erklärten sich beide hierzu bereit und wurden vom Richter auf die Liste als neue Geschworene gesetzt. Es liegt jedoch in der Macht des Richters Windes, für welchen die Geschworenen bestimmt sind, dieselben zurückzuweisen, und er wird auch voraussichtlich von seinem Rechte Gebrauch machen. Richter Horton äußerte sich späterhin über die Annahme der beiden weiblichen Geschworenen folgendermaßen: „Ich habe die Damen zwar als Geschworene angenommen, doch fragt es sich, ob Richter Windes mein Vorgehen gutheißen wird. Meiner Ansicht gemäß sind Frauen, welche ihr Stimmrecht ausüben, berechtigt, der Pflicht, als Geschworene zu dienen, nachzukommen. Ich persönlich wünsche, daß Richter Windes die Damen als Geschworene beibehalten würde, da in juristischen Fachkreisen vielfach über die Frage ihrer Zulässigkeit hierzu debattirt worden ist, ohne daß jedoch das Obergericht jemals eine Entscheidung darüber abgegeben hat.“

Verdorbenes Blut, Verstopfung Nieren, Leber- und Eingeweidekrankheiten werden durch „Karl's Clover Root Tea“ geheilt.

Blutiger Kampf zwischen Schulkindern.

Little Rock, Ark., 5. Aug. Heute Abend traf hier die Nachricht von einem blutigen Kampf unter einer Schar von Schulknaben in Duffville, Montgomery County, ein. Robert Chew und Beauregard Poole gerietten in Streit, und ihre beiderseitigen Freunde mischten sich in denselben ein. Taschenmesser wurden benutzt und mehrere der Knaben wurden schwer verwundet. Poole wurde mehrere Male in die Brust gestochen und erlag seinen Verletzungen. Chew entkam und befindet sich noch auf freien Füßen.

Die Frau im Geschäft.

Wie ein lustiger Beitrag zu der Erörterung vom Tage, ob die Frau in allen Dingen dem Manne gleich zu stellen sei oder nicht, ließ sich folgende kleine Plauderei im „N. Y. Z.“ Man sieht daraus, daß die Frau in gewissen Hinsichten des Lebens dem Manne sogar überlegen ist. Bei einer schönen und eleganten Dame meiner Bekanntschaft hatte ich einmal Gelegenheit, eine interessante kleine Scene zu beobachten. Wir führten gerade eine sehr unterhaltende Diskussion, als das Stubenmädchen eintrat. „Was giebt es?“ fragte die Frau. „Der Weinbändler ist da.“ — „Schicken Sie ihn fort!“ — „Nicht möglich. Er sagt, er sei schon viermal hier gewesen und geht nicht fort, bis...“ — „Gut, lassen Sie ihn eintreten.“ Ein kleiner, dicker Mann mit kurzgeschorenem Haupte, stark gerötetem Gesicht und wüthenden Blicken, eine Rechnung in der Hand, betrat das Gemach.

Die Dame erhob sich nicht vom Tische. „Ach, Sie sind es, lieber Herr... Gut, daß Sie kommen, da brauche ich nicht hinüber zu schicken. Der Arzt hat mir nämlich guten, alten Vorteaure verschrieben, haben Sie so etwas auf Lager?“

„Ich hätte schon, aber...“

„Gut, so schicken Sie mir zur Probe zwölf Flaschen. Und was ist's denn mit unferer Rechnung! Warum schicken Sie uns nicht die Rechnung?“

„Ich war schon viermal hier...“

„Ich habe keine Rechnung zu Gesicht bekommen. Apropos, wer war die hübsche junge Dame, mit der wir Sie jüngst gesehen haben?“

„Meine Braut...“

„Ah, Ihre Braut! Da haben Sie wirklich einen guten Geschmack bekundet! Ein reizendes Mädchen, so sitzbar und so bescheiden! Das ist recht, daß Sie beirathen. Erst jüngst tadelte es eine meiner Freundinnen, daß ein feischer Mann, wie Sie, ledig bleiben will. Ganz in der Ordnung, daß Sie auch Ihre Meisterin gefunden haben. Sie werden uns doch Ihre Frau vorstellen?“

„Wenn Sie wünschen... aber darf ich nun bitten — die Rechnung!“

„Ah, die Rechnung! Ich werde sie durchschicken.“

„Ich brauche das Geld sehr nöthig.“

„Sie brauchen das Geld, Sie Kermtier! Geben die Geschäfte so schlecht?“

„Das gerade nicht, doch...“

„So hat es ja bis zum ersten Zeit. Oder besser, wir lassen die Sache bis zum Halbjahreschluß. Und wenn Ihr Vorteaure wirklich so gut ist, so können Sie mir zwei Duzend Flaschen schicken. Grüßen Sie mir Ihre Braut!“

Nun zeigt mir einer einen Mann, der sähig wäre, einen erbötigen Gläubiger so unbefangen, grazios gutlaunig und gründlich abzutun.“

Was ein Wort kann.

Byron bemerkt, oft genügt ein Wort, um die Kampflust im Menschen zu wecken. z. B. Marathon, Salamis, Leipzig, Waterloo, Gettysburg, Appomatox, Sedan, Schipapa. Große Schlachten, nicht wahr? Oft ebenso heftig wogt im franken Körper der Kampf zwischen Lebenskraft und zehrender Krankheit. Vielleicht in Deinem. Aber verzage nicht! Du kannst die Krankheit überwinden. Nuse Dir Dr. Pierce's Golden Medical Discovery zu hülf. Es wirkt stimulierend auf die Leber, reinigt das Blut und den Körper von allen schlechten Säften, kurirt alle Geschwüre, Schwären, Geschwülste, vom einfachen Ausschlag bis zum schlimmsten Scrophelgeschwür, Flechten, alle durch schlechtes Blut verursachten Krankheiten. Große, um sich freßende Eiterbeulen verschwinden unter seinem heilenden Einfluß. Von besonderem Werth ist es gegen Flechten, Grind, Krätze, Rothlauf, Beulen, Karunkeln, weße Augen, Scropheln, Hüftweh, Drüsenentzündung, geschwollene Mandeln u. s. w.

Dr. Pierce's Pellets kuriren immer Hartleibigkeit, Biliosität, gastrisches Kopfweh und Verdauungsbeschwerden.

Aus Cuba entflohen. New York, 5. Aug. Frä. Cecilia Charles traf heute auf dem Dampfer „Washington“ aus Havana ein, von wo sie mit einiger Noth entkam, da die Behörden sie festzuhalten wünschten. Frä. Charles hat viel über spanisch-amerikanische Angelegenheiten geschrieben und sympathisch entschieden mit den cubanischen Aufständischen. Sie reiste vor etwa zwei Monaten nach Havana, um die Sachlage im östlichen Theil der Insel zu studiren. Sie hatte Empfehlungsbriefe an einige der besten Familien Cubas in ihrem Besitz und wurde daher überall sehr herzlich und höflich empfangen. Nachdem sie zwei Wochen in Havana verbracht hatte, unternahm sie eine Reise durch das Land, um sich die berühmte Trocha oder Militärlinie anzusehen, die gegen die Aufständischen errichtet worden ist. Sie traf dort den General Janas, der seitler getödtet worden

sein soll, und hatte eine sehr interessante Unterredung mit ihm. Bei ihrer Rückkehr nach Havana verbrachte Frä. Charles einen Tag im Cabanas Gefängnis, besuchte dort die „Comptoir“-Gefangenen und erlebte viel Interessantes. Ihre Thätigkeit machte sie den Behörden verdächtig, und es wurde ein Haftbefehl gegen sie als eine Abgesandtin der revolutionären Partei in den Ver. Staaten erlassen. Es gelang Frä. Charles jedoch, sich der Verhaftung dadurch zu entziehen, daß sie durch eine Hinterthür eines Hauses in der Vorstadt von Havana entfloß. Sie mußte 24 Stunden lang in der brennenden Sonnenhitze, ohne Nahrungsmittel und Traak zu sich zu nehmen, marschiren, und hatte nicht einmal Gelegenheit, sich umzuziehen, als sie abfuhr.

Gebrüder Streuer haben langjährige Erfahrung im Saloon-Geschäft und deshalb den größten, best assortirten Vorrath feiner Weine, Whiskies, vorzüglicher Cigarren und Tabake. Feinstes kellerfrisches Lagerbier stets an Zapf. Whisky wird verkauft per Quart sowohl wie per Gallone. Two Brother's Saloon, gegenüber dem Courthouse.

Die königliche Hoffchauspielderin Frau Baife brachte jüngst bei einer Abendunterhaltung der Bogenschießgesellschaft zu Dresden folgenden hübschen Trinkspruch auf die Frauen aus:

Gott schuf die Welt vor alten Zeiten, zum Schluß vom Mann ein Exemplar, und das schien freilich anzudeuten. Das Gott schon etwas müde war, und als er sein Geschöpf beugte, Da fehlte dies, da fehlte das — und an dem ganzen Manne taugte Nur eine ein'ge Rippe was.

Die ward ihm auch noch fortgenommen und eine Frau daraus gemacht. So find wir später zwar gekommen, Jedoch geschehen mit Bedacht. Und zu der Frau'n gerechtem Lobe Erkennt man auf den ersten Blick! Der Mann war nur ein Stück zur Probe, — Wir aber sind das Meisterstück.

* Fast in jedem Jahre leide ich im Frühlinge sowohl wie im Herbst an Verstopfung und an einem Leber- und Nierenleiden. Die Anwendung von Dr. August König's Hamburger Tropfen heilt mich jedoch stets wieder. — Carl Christian Schneider, Bloomington, Ills.

Spezifikum für Stropheln.

„Von Kindheit an litt ich an strophelösen Geschwüren und Wunden, die mir unfähiges Leben verursachten. Die Krätze konnte mir nicht helfen, und unter ihrer Pflege wurde das Uebel nur schlimmer. Zuletzt fing ich an...“



Aher's Sarsaparilla einzu nehmen, und bessere mich bald. Nachdem ich ein halbes Duzend Flaschen gebraucht hatte, war ich vollständig geheilt, so daß ich nun seit zwölf Jahren weder ein Geschwür noch eine Finne an irgend einem Theile des Körpers gehabt habe. Ich kann mit Zuversicht Aher's Sarsaparilla als das beste Blutreinigungs-Mittel empfehlen, das es giebt.“ — G. L. Reinhart, Aher'sville, Texas.

Aher's Die Einzige Weltausstellungs-Sarsaparilla.

Aher's Cherry-Doctorel kurirt Husten und Erkältung.

Alfred Homann, der Sattler.

Hat eine größere Auswahl Sättel und Geschirre, und von allen in's Fach gebörenden Artikeln wie je zuvor. Preise ebenso niedrig wie früher trotzdem Leder gestiegen ist. Waaren gern gezeigt. Alle Arbeiten auf's sorgfältigste ausgeführt.

Carl Bracht, Haus- & Schildermaler.

wohnhaft gegenüber Halle's Blacksmith Shop, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zu allen in sein Fach schlagenden Arbeiten.

Ein dankbarer Patient.

Der nicht genannt sein will und seine vollständige Heilung von schwerem Rheuma dankt, läßt durch uns harte Forderungen an seine lebenden Mitmenschen stellen. Dieses große Uebel, heilich ober- und unterhalb, erlittt Reizung, die in jeder Weise gemacht werden können. Schickt Eure Adresse mit Briefmarke an „Verlag Rhein und Düsseldorf“, 20 1/2, 11. Str., New York, N. Y.

PEARL BEER



San Antonio Brewing Assn.

ROBERT KRAUSE. Agent für Neu Braunfels und Umgegend.

Voelcker Bros.

Händler in MOEBEL!

Halten beständig an Hand eine große und billige Auswahl von Möbeln aller Art!

Alle Möbel für Küche bis zum Parlor sind bei uns zu den billigsten Preisen zu bekommen.

Alle Reparaturen werden prompt von erfahrenen Schreimern ausgeführt.

Alle Möbel werden frei ins Haus geliefert.



The INTERNATIONAL ROUTE

SHORTEST, QUICKEST AND BEST ROUTE. I & N R R C to the NORTH EAST. THE DIRECT ROUTE TO MEXICO VIA LAREDO.

PULLMAN BUFFET SLEEPER BETWEEN SAN ANTONIO and ST. LOUIS WITHOUT CHANGE. Trains bound north, leave New Braunfels 6:02 a. m., 10:28 a. m. and 9:45 p. m. Trains bound south leave New Braunfels 7:52 a. m., 6:05 p. m. T. CLARK, Ticket Agent, New Braunfels. D. J. PRICE, A. G. P. A. J. E. GALBRAITH, G. F. & P. A. Palestine, Texas.

Otto Heilig's Saloon

Gegenüber dem Passenger Depot. Neu Braunfels, Texas.

Getränke und Cigarren

werden verabreicht. Wm. SCHMIDT, Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften



Garantirt der beste Cultivator der Welt. Agent für die berühmten Studebaker Farm- und Spring-Wagen.

F. SIMONS SALOON.

Süd-Ecke des Marktplatzes. Neu Braunfels, Texas. Die besten Getränke und Cigarren stets an Hand, und kellerfrisches Bier an Zapf. Feine Whiskys werden per Quart und Gallone billig verkauft.

Die „Neu-Braunfelscher Zeitung“ erscheint jeden Donnerstag und kostet \$2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland \$3.00.

Kandidaten-Anzeigen.

Den Wählern der Counties Comal, Hays, Blanco und Gillespie empfehle ich mich als Kandidat für die Repräsentation des 98sten Districts.
E. V. Pfeuffer.

County-Richter.

Wir sind beauftragt Herrn M. Gieseler als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Richters bei der nächsten Novemberwahl anzuzeigen.

District- und County-Clerk.

Wir sind beauftragt Herrn Robert Bodemann als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn M. Richter als Candidat für das Amt des District- und County-Clerks bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Sheriff und Tax-Collector.

Wir sind beauftragt Herrn Julius W. Palm als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

Wir sind beauftragt Herrn Peter Noewitz als Candidat für das Amt des Sheriffs und Tax-Collectors bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Schreiber.

Wir sind beauftragt Herrn Franz Corbett als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Schreibers bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Commissioner.

Wir sind beauftragt Herrn Peter Kenyon als Candidat zur Wiederwahl für das Amt des County-Commissioners bei nächster Novemberwahl anzuzeigen.

County-Commissioner.

Den Wählern des Precincts No. 1. empfehle ich für das Amt des Commissioners zur Wiederwahl

Aug. Schulze, jr.

Für das Amt eines County-Commissioners empfehle ich den Wählern des Precincts No. 2 zur Wiederwahl.

A. G. Stary.

Dem Wunsche und der Aufforderung meiner Freunde nachkommend, empfehle ich mich den Wählern des 3ten Precincts als Kandidat für das Amt des County-Commissioners.

Wm. Adams.

Den Wählern des 4ten Precincts empfehle ich für das Amt des County-Commissioners

Carl Koeyer.

In New York hat eine Frau ihren Schwiegerjahn mit der Peitsche bearbeitet, weil er nicht ihren Ansichten über die politischen Fragen beipflichten wollte. Selbst die verheirateten Antifrauenstimmer sollten doch bald einsehen lernen, daß der Drang der Weiblichkeit, ihren Ansichten über die öffentlichen Fragen Ausdruck zu verleihen, ein unweiblicher ist und um Ausdruck kommen muß und wird, auf die eine oder andere Weise.

Das politische Meer fängt in hohen Wogen zu gehen an und bald wird von allen Seiten der Sturm heulen. Sehr zeitgemäß mag man da die Worte des edlen Garfield aus einer Zeit, als das Land in ähnlicher Weise wie jetzt von schweren Stürmen durchtobt wurde, gedenken: „Wenn der Sturm vorüber ist und die Wogen des Ozeans sich geglättet haben, wenn im Lichte der Sonne sein unbewegtes Wasser erglänzt, dann bietet er dem Astronomen und dem Geographen die Ebene dar, von der aus alle Höhen und Tiefen gemessen werden. Wenn Eure Begeisterung verflogen sein wird, wenn die Erregungen dieser Stunde sich gelegt haben werden, dann werden auch wir unter den Wogen des Sturmes und der Leidenschaft die ruhige Ebene der öffentlichen Meinung finden, an der wir das Denken und Fühlen eines großen Volkes zu erkennen haben, wovon dessen endgültiges Urtheil abhängt.“

Der Deutsche im jetzigen Wahlkampfe.

Ludwig Philipp Wolf von der „Sonne“ in Peoria, seit dreißig Jahren in Illinois in dem deutschen Farmerleben im mittleren Illinois vertraut, macht die Beobachtung, daß der deutsche Farmer im Allgemeinen von dem Demagogen-Geschwäg, wonach die Geldwährung an dem „Bauernelend“ und den niedrigen Getreidepreisen schuld wäre, sich nicht hinter's Licht führen läßt.

Ueber das angebliche Bauernelend schreibt er im Wesentlichen folgendes: „Wo man in den siebziger Jahren halbverfallene Hütten oder bescheidene Wirtschaftsgelände sah erheben sich jetzt bequem ausgestattete Wohnhäuser mit soliden Stallungen und Remisen. Wo man in den siebziger Jahren einen deutschen Farmer fand, da findet man jetzt sechszehn. Das Land, für das man in den siebziger Jahren von \$25 bis \$40 auf den Acker mit ehrlichem Gelde bezahlte, wird jetzt und zwar fast durchschnittlich von deutschen Farmern mit \$80 bis \$100 in ehrlichem Gelde gekauft. Wo man in den siebziger Jahren traurige Nester fand, in denen das Geschäft durch Prohibitionsfanatismus darniederlag, da findet man jetzt blühende Städtchen mit toleranten Bürgern, unter denen der Deutsche sich der größten Achtung erfreut. Das ist eine gewaltige Umwälzung seit dem „Verbrechen von 1873“ (der angeblich vom Congresse verübten Hinrichtung des Silbers) und die Umwälzung haben deutscher Fleiß, deutsche Ausdauer, deutsche Haus- und Landwirthschaft hervorgerufen.“

Den Unterschied zwischen dem emsig auf seiner Scholle fortarbeitenden vernünftigen deutschen Farmer und dem schlaffen überpannten Yankee Farmer schildert Wolf treffend so:

„Wo immer in einer Ansiedlung der deutsche Farmer Fuß gefaßt hat, da sind die amerikanischen Raubbauern die von rationaler Landwirtschaft nichts lernen wollen, von der üppigen Scholle gewichen. Mit dem verkehrten Begriff in ihrem von der amerikanischen Nationalfeinde der Speculation verwirrten Kopfe, daß es sich nicht bezahle, auf dem theuren Boden zu farmen, sind sie nach dem fernem Westen gezogen und haben dem deutschen Farmer und dessen Nachkommen, ihr Land für einen guten Preis verkauft. Und wie sie in Illinois sich allen möglichen Klünstlein hingeben hatten, um ihre Lage zu bessern, anstatt, wie der deutsche Farmer richtig und tüchtig zu schaffen, so sunken sie auch in fernem Westen und schwelgen da selbst die Arme der Calamitätsbühler an, die in der Freiprägung unehrlichen Geldes ihr Heil suchen. Wenn man diese Art Bauern auf den fruchtbarsten Boden setzt ihnen alle möglichen Mittel zu Verfügung stellt und Silberdollars auf sie regnen läßt, erzielen sie doch keinen Erfolg mit der Landwirtschaft. Dagegen gelangt der deutsche Farmer zu Wohlstand, wenn er auf einem fruchtbarsten Boden mit Schulden seine Lebensaufgabe beginnt.“

Die Umwälzung, die sich seit dem Jahre 1873 in den Ackerbaugebieten von Illinois vollzogen hat, ist staunenerregend. Von dem Wohlstand der deutschen Bauern und ihrem Einfluß, den sie auf's öffentliche Leben ihrer Umgebung ausübten, kann man sich nur dann einen Begriff machen, wenn man persönlich die Ansiedlungen in den Counties Tazewell, Woodford, Mason Logan usw. besucht.“

Die vernünftige Stellung dieser deutschen Farmer zur amerikanischen Politik wird voll demselben Beobachter im Wesentlichen so geschildert:

„Der deutsche Farmer ist ein patriotischer Amerikaner, hält aber, wie auch seine Nachkommen, treu an seinen Sitten und Gebräuchen fest. Er liebt Freiheit, Gerechtigkeit und Ehrlichkeit, und wenn es eine politische Organisation wagt, diese deutschen Cardinaltugenden anzugreifen, dann findet sie den deutschen Farmer als ihren starken Gegner. Die republikanische Partei von Illinois, die in früheren Jahren die Deutschen zu ihren treuesten Anhängern zählte, hat in dieser Beziehung schon beifame Lehren erhalten. Als sie sich den Einflüssen der Prohibitionsfanatiker im Jahre 1873 ufw. zuneigte, wurde sie durch die freiheitsliebenden deutschen Stimmgäber geschlagen. Als sie ein ungerechtes Sprachengesetz durch ihre Vertreter in der Staatsgesetzgebung schuf, wurde sie durch die deutsche Gerechtigkeitliebe geschlagen. Und nun da die demokratische Partei unter falscher Führung sich für eine irrige Idee, einem unehrlichen Dollar erklärt hat, wird sich das deutsche Ehrlichkeitsgefühl dagegen erheben und sie im November niederstimmen. Der deutsche Farmer wird sich nicht irren fähren lassen durch die Lehren, die auf dem Chicagoer Convent verkündet wurden. Er

wird keine Partei unterstützen, welche das zwischen Landbestheilen ist, gegen diejenigen Völker, welche die besten Kunden für unsere Produkte sind, einen internationalen Boycott erklärt, und den Credit der Nation schädigt. Der deutsche Farmer kennt die Ursachen, welche die gegenwärtige Krisis hervorgerufen haben, wohl, aber er führt sie als denkender Bürger nicht auf die Währungsfrage zurück. Er läßt sich nicht durch schönklingende Redensarten behörden, sondern gründet sein Urtheil auf prüfende Forschung der sozialen Zustände welche einen sozialen Umgestaltungsprozess im Gefolge haben, dem der Freiprägungsschwindel nur hindernd im Wege steht. Er hat mit ehrlichem Gelde sein Anwesen erworben und er wird deshalb auch bei der nächsten Wahl dafür sorgen, daß das was er mit seinem Schweiße errungen hat, nicht durch einen unehrlichen Dollar entwertet wird. Deshalb stimmt er gegen die Bryan'schen Jingo-Patrioten und ihren Silberföndel.“

Wie Herr Wolf das deutsche Farmerleben in Illinois, so haben auch wir dasselbe in Texas seit Jahren kennen gelernt. Hier gibt der deutsche Farmer seinem deutschen Bruder in Illinois oder anderwärts nichts nach, sondern steht ebenso fest auf Seiten der Verteidiger ehrlichen Geldes und wird am 3ten November gegen Bryan und Genossen stimmen.

Aus dem Aufrufe der St. Louiser Gutgold-Demokraten.

Wir sind als Demokraten zusammengekommen, um eine demokratische Organisation zu gründen.

Wir halten uns an den alten demokratischen Namen, weil wir auch an dem alten Glauben festhalten.

Wir können die von der Chicagoer Convention erlassene Plattform nicht annehmen, weil sie alle alten Lehren und Ueberlieferungen der demokratischen Partei verleugnet und jedem von der Partei während der letzten 20 Jahre dem Volke gemachten Versprechen den Stempel der Unehrlichkeit aufdrückt.

Die Chicagoer Plattform verdammt die Civildienstreform-Politik der gegenwärtigen Administration.

Unter der Führung Samuel J. Tilden's hat sich die demokratische Partei im Jahre 1876 zur Reform unseres Civildienstes verpflichtet.

In jeder National-Convention seither, mit Ausnahme derjenigen von 1896, ist dieses Versprechen erneuert worden.

Die Chicagoer Convention verdammt ferner das Vergehen des Präsidenten bei Unterdrückung der Unruhen in Chicago im Jahre 1894.

Jackson war es, der den Grundgedanke demokratischer Politik aufstellte, daß die Gesetze der Ver. Staaten in jedem Falle und mit allen zu Gebote stehenden Mitteln durch die Bundesregierung aufrecht erhalten und durchgeführt werden müssen.

Jackson's Forderung: „Die Union, beim ewigen Gott, muß und soll erhalten werden!“ war der Grundgedanke der Cleveland-Administration.

In der Finanzfrage stellt die Chicagoer Convention die Grundgedänge der demokratischen Partei geradezu auf den Kopf.

Als Cleveland im Jahre 1892 nominirt wurde, war seine Stellung dem Silber gegenüber wohl bekannt.

Man wußte auch, daß sie in Uebereinstimmung war mit den Grundgedängen Jefferson's und Gallatin's, des großen Finanzmannes der Demokratie.

Cleveland wurde im Jahre 1892 nominirt, weil seine Stellung klar bekannt war, und er wurde auf eine damit übereinstimmende Plattform gestellt.

Diese Plattform erklärte, daß der Dollar aus beiden Metallen von gleichem inneren Werthe sein oder aber das Verhältnis durch internationales Uebereinkommen oder solche gesetzliche Schutzmittel, welche die Aufrechterhaltung des Gleichwertes der beiden Metalle, die gleiche Kraft jedes Dollars beim Kaufen und Schuldentzahlen, sichern, geregelt werden müsse.

Diese Plattform stimmt überein mit den Lehren Jefferson's, daß das Werthverhältnis zwischen Gold und Silber ganz und gar ein Geschäftsproblem ist.“

Und mit den Lehren Gallatin's, „daß die Regierungen durch ihre Verordnungen den relativen Werth der beiden Metalle nicht ändern können.“

Die Plattform von 1896, welche sich für die freie und bedingungslose Prägung von Silber nach dem Verhältnisse von 16 zu 1 erklärt, und zwar durch die Ver. Staaten allein, wirft die ganze demokratische Finanztheorie über den Haufen.

Sie setzt an deren Stelle eine billige und verschlechterte Währung, welche nach den Worten Gallatin's, „jedem öffentlichen und private Uebereinkommen umstößt, die Durchführung jedes Contractes beeinträchtigt, den Unwissenden und Schwachen dem Schläuen und Listigen als Opfer preisgibt und das ganze Gemeinwesen demoralisirt.“

Von Anfang bis zu Ende hat die Chicagoer Convention demokratische Grundgedänge für populäre Stimmten verschobert. Der Handel ist noch nicht in allen Einzelheiten abgeschlossen, anscheinend weil die Schwächerer sich gegenseitig nicht trauen dürfen.

Was immer die Chicagoer Plattform sein wird, wenn die „Managers“ aufhören werden, daran herum zu doktern, wer immer die Candidaten sein mögen, wenn der Schwächerer abgeschlossen ist — demokratisch sind sie nicht!!

Die höchste Pflicht der Vaterlandsliebe und der Parteilosigkeit in diesem Kampfe ist, der Chicagoer Plattform und ihren Candidaten eine Niederlage zu bereiten.

Farmer'schulden.

Ueber die Farmhypotheken im Staate Minnesota hat die „Pioneer Press“ in St. Paul eine umfassende Statistik aufgenommen. Aus den dadurch ermittelten Thatsachen zieht das Blatt den Schluß, daß sich die Creditfähigkeit des Farmers in der Hauptsache nach seinen Betriebsmethoden richtet.

In den älteren und mehr entwickelten Farmgegenden, wo der Ackerbau vielfach ist und der Farmer nicht von dem Ausfall der Ernte in einer einzigen Feldfrucht abhängt, fällt es ihm nicht schwer, Geld zu 6 Procent geliehen zu erhalten. In denjenigen Counties aber, wo Wechselfelwirtschaft und vielseitiger Anbau wenig gepflegt werden, steht der Zinsfuß höher. Er richtet sich im Verhältnisse nach der Unsicherheit der Einkünfte des Farmers und der daraus sich ergebenden größeren oder geringeren Ungewissheit, ob er seinen Zahlungspflichten pünktlich nachkommen könne. In Counties, wo die gemischte Farmwirthschaft noch nicht eingeführt ist, verlangen die Gelddarleiher 8 bis 9 Procent. Wo die Farmer einzig und allein vom Ertrage der Weizenente abhängen, werden mitunter sogar 10 Procent berechnet, ein Procentsatz, bei welchem der Farmer in schnellem Schritt seinem Ruin zueilt.

Die Zinsen von Farmhypotheken werden in der Regel höher bemessen als solche von Darlehen auf städtisches Eigenthum, wofür als Grund angegeben wird, daß der Farmer meistens geringere Summen aufsummt als der Städter, während die Unkosten bei dem in der Stadt vermittelten Geschäft nicht größer sind. Eine Anleihe von \$600, welche der Farmer aufnehmen will, erfordert ebenso viel Arbeit als eine von \$9000 in der Stadt. Die amtliche Eintragung der Schuld, die Eintreibung der Zinsen, die Buchführung, Ausgaben für Drucksachen und Porto, eventuell auch die gerichtliche Eintreibung der dargelegenen Summe, kostet bei der geringeren Hypothek ebenso viel wie bei der größeren. Deshalb stellt sich der Zinsfuß zu Ungunsten der auf dem Lande untergebrachten Anleihe, die Höhe des Zinsfußes schwankt in entsprechendem Verhältnisse zu den auf der Farm vorgenommenen Verbesserungen und der dadurch erzielten Ertragsfähigkeit.

Es ist mit der Belebung des Farmeigenthums gerade so wie bei Darlehen auf andere Gegenstände, die Zinsrate fällt im Verhältnisse zur größeren Sicherheit, welche für die Rückzahlung von Capital und Zinsen geboten ist, ebenso wie sie umgekehrt steigt. Hoher Zinsfuß und die Schwierigkeit, Geld auf Borg zu bekommen, haben den Freipräger, die viel und billiges Geld versprechen, nicht wenig Abzögerer zugeführt, die sich lieber irreführen lassen, als selbst den Ursachen auf den Grund zu gehen, warum bei ihnen das Geld so knapp ist. Wenn sie weiter nachdenken wollen, werden sie auch leicht einsehen, daß bei eintretender Geldentwerthung das Risiko für jede Capitalanlage noch größer wird und somit das Capital darauf angewiesen sein wird, sich durch höhere Zinsen noch sicherer zu stellen. Das „billige Geld“ würde dem Farmer theuer zu leben kommen, abgesehen von all' dem übrigen Unheil, welches die Freiprägung dem Farmer wie dem Lande überhaupt bringen würde.

Die erhobte Backerrechnung beweist einen viel besseren Appetit. Es gereicht mir zum Vergnügen Ihnen nicht nur den Zustand meiner gegenwärtigen Gesundheit sondern auch den meiner ganzen Familie mitzutheilen. Eine Freundin, die meinschlechte Gesundheit kannte rief mir Hood's Sarsaparilla zu gebrauchen. Nach zwei Flaschen machte sich eine bedeutende Aenderung bemerkbar. Ich habe wieder jenes matte Gefühl, noch Magenschmerzen nach Tisch, und befinde mich

thatsächlich wie neugeboren. Jedes Mitglied meiner Familie gebraucht Hood's Sarsaparilla und mit wohlthuendem Erfolg, wenn ich nach meiner wöchentlichen Hood's Kurirparilla

Backerrechnung urtheilen soll. Hood's Sarsaparilla ist wunder voll als Blutreinigungsmittel und um der Verdauung nachzuhelfen. Mrs. Mary Eckert, 145 Alabama Ave., Brooklyn, New York.

Hood's Pillen kühlen Verdauungs-schwäche und Gallenkrankheit. 2c.

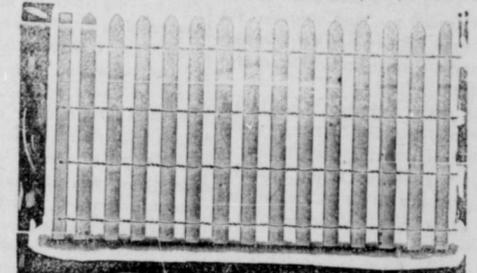
Neues Photographisches Atelier von F. C. HOFFMANN bei Hoffmann's Juwelierladen in der Seguin Strafe.

Versuchen mit vollständigen Apparaten nach der neuesten Construction. Gute Bilder, Cabinet Größe, werden für \$2.50 das Duzend geliefert. H. J. Ostebee, ein erfahrener, fachverständiger Photograph ist engagirt. Zufriedenheit wird garantirt, und Arbeit prompt abgeliefert.

Die George Pfeuffer Lumber Co.
ist Agent für die gerippten, galvanisirten, eisernen Cisternen.

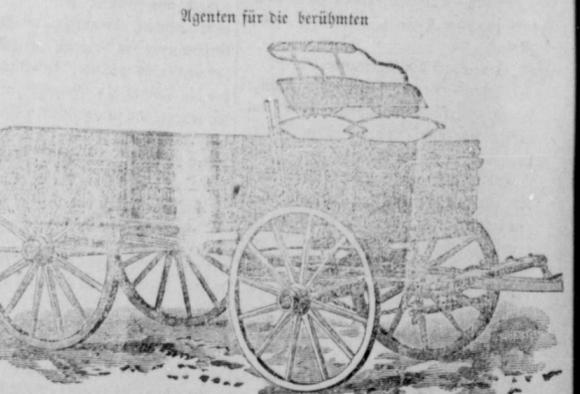


Die anerkannt Dauerhaftesten und Besten im Markt. Dieselben können ebenfalls über- wie untergrund aufgestellt werden. Zeugnisse von bekannten Kaufmännern und Chemikern in Texas, welche diese Cisternen seit länger als 18 Jahren im Gebrauch haben und bestätigen, keine Reparaturkosten gehabt und fortwährend vollständige Zufriedenheit erhalten zu haben, liegen zur Einsicht vor. Ebenfalls halten wir



Hodge Draht Vicket-Zenzen, welche sich hauptsächlich für Garten- und Park-Einfriedigungen eignen. Sie sind hübsch, dauerhaft und billig und können von Jedermann aufgestellt werden. Nähere Auskunft, ob ein Kauf abgeschlossen wird oder nicht, wird gern erteilt.
Geo. Pfeuffer Lumber Co.

N. Holz & Son.



Agenten für die berühmten **Smith Farm Wagen,** mit Boisdarc und Eichen Felgen. Jeder Theil an diesen Wagen ist garantirt. **Ambulanzen, Carriages, Buggies und Carls. Buckeye Maehmaschiene und Heu-Rechen.**

Locales.

Michaelis & Giesecke in Kyle Agenten für die Neu Braunsfelder Zeitung.

Herr John Nowotny wird als Agent der „Neu Braunsfelder Zeitung“ in deutschen Anstellungen besetzen.

Abgang der Post von Neu Braunsfeld: Goodwin täglich (ausgenommen Samstags) 8 Uhr 15 Min. morgens.

Nach Clear Spring, Gräß, Corbosa und Seguin um 1 Uhr nachmittags jeden Montag, Mittwoch und Freitag.

Nach Smithson's Valley, Anhalt, Herrng Brand und Wesen um 7 Uhr morgens jeden Montag und Freitag.

Nach Sattler und Cranes Mill um 11:45 Uhr morgens jeden Montag, Mittwoch, Freitag.

Nach Solms um 9 Uhr morgens jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Alle Postfächer müssen, wenn sie rechtzeitig befördert werden sollen, mindestens 15 Minuten vor Abgang der Post, in hiesiger Office aufgegeben werden.

J. G. Ruhn, Postmeister.

Seit Montag ist die County-Commissioners-Court in Spung. Eine Petition um Neueinteilung des Schuldistrikts, betreffend die Herrera, Green-Hill und Valverde-Schulen an der Grenze von Comal und Bexar County, wurde angenommen und der District danach eingeteilt.

Die Commissioners-Court hat eine neue Einteilung der vier Precincts des County's angenommen und zwar in der Weise, daß die Wards 1, 2, 3 und 4 der Stadt je zu den entsprechenden 4 Precincts gehören. Die 5te Ward gehört zum Precinct No. 2. Welche Wahlplätze den einzelnen Precincten gehören, theilen wir in nächster Nummer mit.

Die Neueinteilung wird von der Commissioners-Court hauptsächlich dadurch begründet, daß die Hauptausführung der County'schen gleichmäßiger wie früher unter die Commissioners verteilt sei. Die Arbeiten der Court sind noch nicht beendet.

Die Baumwoll-Gins in Neu Braunsfeld und der Nachbarschaft sind von morgens bis abends in Thätigkeit. Leider ist wenig Hoffnung, daß sie noch manche Wochen genügend Arbeit haben. Bekommen nicht bald reichlichen Regen, so ist die Baumwollernte hier in kurzer Zeit vorüber.

Da das Besprechen der Strafen ein Privatunternehmen ist, so sollten die Bürger, welche an den Hauptverkehrsstraßen wohnen, daselbst so viel wie möglich unterstützen. Nur dann ist es dem Unternehmender Thes. Medel, der bei harter Arbeit seinen Verdienst hat, möglich, das Besprechen in der nöthigen Weise fortzusetzen.

Fräulein Elette Heidemeier, die 17 Jahre alte Tochter des Herrn Frip Heidemeier und leidet sehr an schweren Brustwunden. Als Frip Heidemeier ein Equiner Tuberkel abends auf seine Farm in Cottonwood zurückkehrte, sah er sich seine Tochter in die Küche um den Kaffee zu bereiten, während sich ihre Eltern in der Wohnstube zu Tisch setzten. Mäßig kommt die Tochter in brennenden Kleidern herbeigeeilt; es gelingt dem Vater, die Flamme mit Tuchen zu erlöchen und dann in der Küche, wo eine Koblö-Kanne mahlte, das Feuer zu löschen. Wie ein Unglück sich ereignete, weiß Fräulein Heidemeier nicht zu erklären, da sie zum Feuermaachen kein Koblö benutzt hat.

Wahrscheinlich hatten die Flamme, durch einen Luftzug angefaßt, die in der Nähe des Heides lebende Kellnerin erreicht. Das Mädchen hat die Brustwunden auf der Seite des Gesichts und des Oberarmes und der Vater an beiden Armen.

Dem Vorgehen der Landbesitzer, welche den Japan auf ihren Ländereien ohne ihre Erlaubnis verbieten, sollten andere folgen und streng auf ihr Verbot halten. Nach dem sich dann auch die Eigentümer der Pastures selbst zur Regel, nicht Alles zu heizen, was vor die Hinte kommt, sondern nach echter Weidmanns-Art zu jagen, wird sich der Wildstand bald bessern und wird dem Landbesitzer ein Vergnügen machen, seine Freunde zu einer Jagdpartie einzuladen.

Leider waren wir verhindert, schon am Samstag Morgen der Schulprüfung in Mission Valley beizuwohnen, hatten jedoch am Nachmittag, als wir in dem hübschen, von waldigen Hügeln umgebenen Thale bei der Sängerballe anlangten, noch Gelegenheit, die gewinnende Art kennen zu lernen, in welcher der junge Lehrer, Herr Herm. Pantermühl den Geist der Schulführer anzuregen versteht. Die Vorträge, Vorträge von Gedichten und Dialogen, und die Aufführungen kleiner Theater-Schwänke für Kinder fanden den höchsten Beifall und ließen wohl erkennen, daß die Schüler in englischer wie in deut-

scher Sprache gut unterrichtet sind. Dies wurde uns auch von Lehrern, welche bei der Prüfung zugegen waren, bestätigt. Die Mitglieder der Schulgemeinde loben den Eifer des jungen Lehrers und stimmen sammt und sonders darin überein, daß ihre Kinder mit Lust und Liebe die Schule besuchen. Solch' gutes Einverständnis in der Gemeinde gereicht Alt und Jung derselben zum Vortheil.

Daß zur Belebung des geselligen Verkehrs der „Mission-Valley Männerchor“ unter Leitung des Hrn. Hälbig ganz besonders beiträgt, haben wir früher mehrfach erwähnt und konnten dies auch wieder am Samstag bemerken. Der Verein sang mehrere Lieder und da Sänger lebenslustige Brüder sind und gute Verpflegung lieben, so war in dem hübschen, schattigen Wäldchen neben der Sängerballe für Alles bestens gesorgt.

Da an Tänzern kein Mangel war und wir es gerne vermeiden, Anderen auf die Hüneraugen zu treten, verzichteten wir nach der Polonaise auf die Fortsetzung des Vergnügens und nahmen von unsern Freunden Abschied.

Die Mitglieder des Teams des „Social Regel Club“ sind erfußt, am Donnerstag Abend 8:30 im Locale zu erscheinen. Besprechung wegen des Wettsegeln, Sonntag 16. Aug., mit dem „4 Meilen Greel Club.“ Greim, Capt.

Dem 2 Jahre alten Töchterchen des Herrn Carl Müller an der San Antonio-Straße mußten zwei Finger der linken Hand amputirt werden, weil letztere unter ein Wasserfaß gerieth und gequetscht wurde.

Alle Musikfreunde in Neu Braunsfeld und Umgegend werden mit Freuden vernehmen, daß Fräulein Rosa Heilig, deren vorzüglichster, geschulter Gesang so wohl während des Sängerfestes in San Antonio wie auch in andern texanischen Städten die vollste Anerkennung gefunden hat, und der bekannte Klavier-Girtuose und Musiklehrer Ludwig von Rustin am Samstag Abend, den 22. August, ein Concert in Mackdorff's Halle zu veranstalten beabsichtigen. Andere, hiesige tüchtige Kräfte haben bereitwillig ihre Mitwirkung zugesagt. So wird uns ein musikalischer Genuß geboten, den sich kein Verehrer gebiegener Musik verjagen wird. Das Programm bringen wir in nächster Nummer.

Herr Ernst Hampe und Frau erfreuen sich der Ankunft eines Töchterchens und Großpapa Schimmelfennig von San Antonio war gestern hier, um Kinder und Enkel zu begrüßen.

Versammlung des Schulraths der N. B. öffentlichen Schule, Dienstag den 11. August. Folgende Beschlüsse wurden gefaßt: Das Schulgeld für außerhalb des County's wohnende Kinder ist auf 2 Dollars per Monat festgesetzt, in monatlicher Vorausbezahlung.

Kinder, die im County wohnen und transferirt werden, sind zu 4 Monaten Freischule berechtigt, nach Ablauf derselben müssen sie 2 Dollar per Monat bezahlen. Eltern, die ihre Kinder transferirt haben wollen, müssen bis spätestens Dienstag, den 18. August, schriftliche Application bei dem County-Judge einreichen.

Wurst, Heringe, Sardellen, Backstein-Käse, Schinken und Frühstüd-Pack billig bei Henne & Delle.

Spazierstöcke in größter Auswahl in Jos. Roth's Juwelierladen.

Zwei schwarze Pferde (passendes Geschlecht) 4-8 Jahre alt und 16½ Hand hoch zu kaufen gesucht für Hampe & Floege Leichthal.

Frage mal an wie viel Heringe Henne & Delle Euch für zwei Bit geben.

Frisch angekommen Backstein-Käse, holländische Heringe und russische Sardellen bei Streuer & Hoffman.

Hawkes, die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

Eine neue Sendung Staubdecken angekommen. Billig bei A. Homann.

Wir, die Unterzeichneten, haben den Hancock Rotary Disc Plover bei der Arbeit beobachtet und können bezeugen, daß derselbe eben so gute, wenn nicht bessere Arbeit macht, als irgend ein Anderer Sulfbügel. Er zieht sich sehr leicht, zerkleinert die Erde gründlich und dreht Alles gut unter.

Wilib. Heidemann, F. Schiwil, G. Kuehn, Frank Cor, Deiba Buntton, Henry Abhart, Peter Drehsen, Ernst Wislan, Henry Schmidt, H. B. Soene, Albert Church, S. C. Glascock.

Michaelis & Giesecke, Agenten. Kyle, Texas.

60 Cents kauft ein großen Backstein-Käse bei Henne & Delle.

Standard Kleidermuster, patterns bei F. Hampe. 19 Cents.

Preußers verkaufen die Columbia Nähmaschine immer noch für \$22.50 unter 10 jähriger Garantie. 21tf

Ein Backstein für 60 Cents ist sehr billig wenn er von Käse gemacht ist. Henne & Delle haben eine Masse davon.

CERTAIN CURE
BEST IN THE WORLD
PRICE 25¢

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Dr. Noedel, der bekannte Arzt für Augen, Ohren- und Halskrankheiten ist stets am ersten und dritten Sonntag des Monats in Voelder's Apotheke zu treffen.

Streicht Cure Häuser mit Lucas Farbe an. Es ist die beste.

Eben angekommen: 250 Duzend Duggy-Preißchen zu 5 Cts., 10 Cts., 15 Cts., 20 Cts. und 25 Cts. bei 24tf A. Homann.

CERTAIN BEST IN THE WORLD
COUGH CURE
PRICE 25¢

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Eder-Jenzposten stets vorrätzig 27tf bei Ed. Rohde.

Baumwolle kostet 6¼ bis 7 Cents in Neu Braunsfeld.

Zwei second hand Ambulances und eine noch gute Extension Top Currey. Billig bei N. Holz & Son.

Die beste Auswahl von Whiskey, wird verkauft beim Duart und bei der Galone im Phoenix Saloon.

Frischer Backstein-Käse und Nettwurst 39tf bei A. Hampe.

CERTAIN CORN CURE
BEST IN THE WORLD PRICE 25¢

Bei allen Apothekern zu verkaufen.

Genie's Frucht-Store und Parlor. Jeden Donnerstag und Samstag: „Ice-cream.“ Täglich: „Milk-shake“ und Fountain-Soda.

Den höchsten Marktpreis für „Shocks-Corn“ bezahlt H. D. Gruene, Ithornbill.

Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

Eder-Posten 7 Fuß lang zu 8 Cts. das Stück. Eder-Klöse aller Längen zu 20 Cents den laufenden Fuß bei H. D. Gruene, Ithorn Hill.

Distillirt von reicher, gemalzter Gerste, Chase's Barley Malt Whiskey ist voller Nahrungsstoff, mild, vorzüglich und absolut rein. H. Streuer & Bro., alleinige Agenten in Neu Braunsfeld.

Neue Anzeigen.

Dankagung!

Für die freundliche Theilnahme bei der Beerdigung meiner Tochter Alwine spreche ich allen dabei Beteiligten meinen tiefgeföhltsten Dank aus und namentlich den Damen und Herren, welche der Dahingeshiedenen durch ihr Gesolge und ihren Gesang am Grabe die letzte Ehre erwiesen haben. Thekla Dohmen.

1100 Acker

gutes Farmland in Parzellen zu leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Das Land liegt an Station Wetmore. Näheres bei John Marbad.

Warnung.

Jedem, der nicht Mitglied unseres Vereins ist, ist es verboten, das Schützenhaus oder die Schützenstände zu betreten. Derer erhält derselbe \$5.00 Belohnung, welcher beschuldigt ist, die Person gerichtlich zu überführen, die unser Schützenhaus zu betreten und sonstigen Unfug auf dem Schützenstand verübt hat. Im Auftrage des Thor n-Hill Schützenvereins. Wm. Conrads.

Zugelassen.

Ein schwarzer Arbeitsesel 13-14 Hand hoch. Brand: 23 auf dem linken Vorderblatt. Gegen Erhaltung der Anzeigengebühren und Futterkosten abzugeben bei F. Heidrich, Mission Valley. P. D. Neu Braunsfeld, Tex. 42tf

Notiz.

Die jährliche regelmäßige Versammlung des Neu Braunsfelder Krankendaus Vereins findet am Sonnabend, den 5ten September, 11 Uhr Vormittags, im Courthouse statt. Der Vorstand. Hermann Seele, Schriftführer.

Warnung.

Wir die Unterzeichneten gehalten Niemanden ohne Erlaubnis in unseren Pasturs zu jagen.
Frank Hillert,
Fr. Haag,
Fr. Koylin,
Joseph Stapper,
J. F. Heidrich,
W. H. Adams,
Jos. Fey,
Chr. Kunkel.

Ball

Specht's Plattform Club.
Sonntag, den 16ten August.
Anfang Nachmittags 3 Uhr.
Jedermann ist freundlich eingeladen.
Das Comite.

Ball

Schwantes Sommergarten,
am Sonntag, den 25ten August
Um 11 Uhr abends werden sämtliche Ballgäste durch eine neue Art Photographirung, (eine flash light Aufnahme) abgenommen.
Der neue geschickte Photograph aus Hoffmann's Atelier, wird die Aufnahme machen und die Bilder anfertigen.
Freundlich ladet ein,
Ernst Schwantes.

Ball

Matzdorff's Halle
am Sonntag, den 16ten August.
Freundlich laden ein,
H. Lenzen & Sohn.

Calico Ball

Germania Halle
am Sonntag, den 25. August.
Freundlich ladet ein,
W. H. Dirts, Manager.

Ball

ROHDES HALLE
am Sonntag, den 16ten August.
Freundlich ladet ein,
Ed. Rohde.

Musverkauf

zu und unter Kostpreis dauert nur noch 2 Wochen.
D. H. Deutsch.

Kleine Farm zu verpachten.

Mit guten Gebäulichkeiten. Etets genügend Wasser. Näheres bei Jos. Willman, 4 Meilen nördl. Solms P. D., Comal Co., Texas.

Zu verkaufen!

Hollstein-Vieh, Voll- und Halbblut-Rühe und junge Bullen.
Louis Vogel, 41tf Neu Braunsfeld, Texas.

664 Acker Land zu verkaufen!

Fertig eingerichtete Farm mit gutem Wohnhaus und stets fließendem Wasser. 60 Acker in Kultur. Ferner 258 Acker Land, unkulturirt aber eingezäunt. Näheres bei Louis Vogel, Neu Braunsfeld, Tex.

Arbeitsesel zu verkaufen.

18 gute, fehlerfreie Arbeitsesel zu mäßigen Preisen und annehmbaren Zahlungsbedingungen werden an zuverlässige Käufer verkauft von Jos. Vanda.

Börner's Schuhlager

müß in dieser Woche vollständig ausverkauft sein. Eine weitere Preisermäßigung ist heute gemacht worden. Kommt sofort wenn Ihr noch billige Schuhe kaufen wollt.

Verlangt

zwischen 1. August und 1. September 1000 Ballen „Cotton“ zum höchsten Marktpreis.
Chas. Greim, Cotton Buyer.

Dr. J. W. Burby.

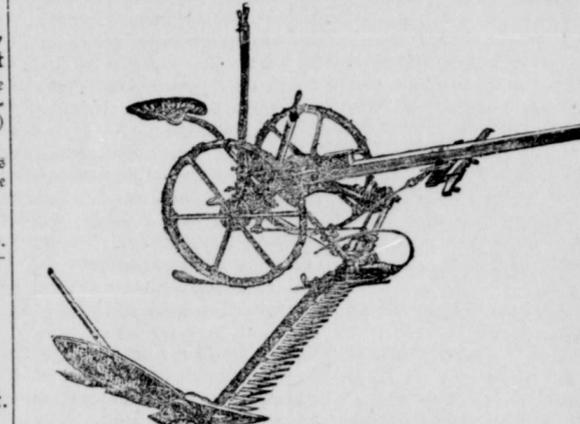
Geprüfter Thier-Arzt und Zahn-Arzt der amerikanischen Thier-Arztenschule in New York.
Alle Viehkrankheiten werden behandelt und Operationen nach den besten wissenschaftlichen Methoden ausgeführt.
Jedes zweites und viertes Mittwoch im Monat in Simon's Lokal, Neu Braunsfeld zu treffen.

H. V. SCHUMANN
Apotheker und Chemiker.

Händler in:
Drogen, Chemikalien, Patent Medicinen, Buchbändern, Schulbüchern usw.
Medizinische und Familien Recepte eine Spezialität.
Scholls Gebäude, neben Louis Henne's Storr.
Neu-Braunsfeld, Texas.

Geo. Pfeuffer & Co.

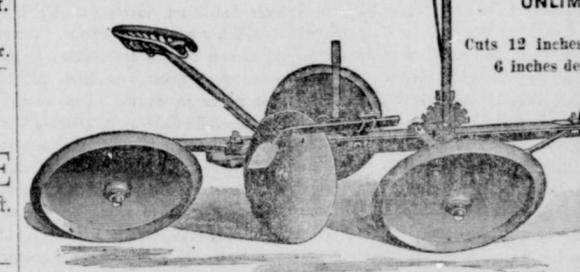
halten das größte Lager von
GENERAL MERCHANDISE,
und sind Agenten für die berühmten



Deering'schen Maschienen.

IRON FRAME SINGLE DISC PLOW.

BEST PLOW ON EARTH. WARRANTY PRACTICALLY UNLIMITED.



Cuts 12 inches wide, 6 inches deep.

NO USE FOR A PADDLE IN STICKY LAND. TEXAS DISC PLOW CO., G. A. KEATING, PRESIDENT. DALLAS, TEXAS.

Michaelis & Giesecke, Kyle.

Agenten für Comal, Guadalupe, Hays und Caldwell Counties. Circulars werden auf Verlangen frei zugesandt.

CONZERT

Makdorff's Halle,
am Samstag, den 22. August,
arrangirt von

Fräulein Rosa Heilig,
Herrn Ludwig in Austin,
und mehreren Neu Braunsfelder Musikern.

Anfang halb neun Uhr Abends. Eintritt 50 Cents.

U. v. Buchberg's

Sigarren-Fabrik
liefer gute, nicht künstlich parfümierte Sigarren zu liberalen Preisen.
Unterstützt die heimische Industrie und raucht hier verfertigte Sigarren.
Ausschließlich Wholesale-Verkauf.
New Braunsfeld, Texas.

Chicago Dental Parlors.

Künstler im schmerzlosen Zül- len u. Ausziehen von Zähnen.
Die besten Zähne, einschließlich des Ausziehen zu \$8.00.
Brücken \$5.00; Kronen \$5.00.
Durchaus zuverlässig. Kein Humbug! Kommt zu unserer Office und Ihr werdet Geld sparen.

F. ANDRAE.

Händler in
Ellenwaaren, Schwaaren, Schuhe, Stiefel, Hüte, Hemden, Hosens usw.
Fancy Groceries eine Spezialität.
Edo Seguin und Kirchen Straße.

Lehrer gesucht

für die Rebecca-Creef Schule; muß englisch und deutsch unterrichten können. Gehalt: \$315 für 9 Monate. Näheres bei G. Pantermuehl. und A. Haas.

Das Guadalupe Hotel
in Neu Braunsfeld ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilen
Clemens & Faust,
Neu Braunsfeld, Tex. 39tf

Ein fürchterlicher Ggner.

Von C. Wehner.

Ich hatte von meinem Freund und früheren Kameraden Hans von Schönburg eine Einladung nach dessen Landsitz erhalten, und als ich auf dem Schönburg'schen Besitzthum anlangte, fand ich dasselbe bereits voller Gäste. Mein Freund empfing mich mit etwas verlegener Miene, denn er wusste eigentlich nicht recht, wo er mich einquartieren sollte.

„Denke Dir,“ sagte er beinahe verlegen, „gestern Nachmittag kamen ganz unerhofft zwei Verwandte meiner Frau an, und ich sah mich gezwungen, diesen Damen Dein Zimmer zu geben. — Aber,“ fuhr er eifrig fort, „ich werde schon Rath schaffen. Wie war's, wenn Du in dem kleinen Pavillon, der dicht am See liegt, Dein Asyl aufschlägst? Es ist ganz gemüthlich dort. Ich selber habe zum Vergnügen mache Nacht dort geschlafen.“

Ich schmunzelte. Das war etwas für mich. Das Plätschern des Wassers zu hören, den herrlichen Ausblick auf den See zu genießen und inmitten von Rosen und Rhododendren zu leben — das war ja ganz famos!

Nach einer Weile begaben wir uns in den Salon. Dort war eine sehr zahlreiche Gesellschaft mit vielen Bekannten von mir. Unter ihnen befand sich auch Elli von Osten, ein liebreizendes, wunderdoldes Wesen mit Goldhaar und Veilchenaugen. Sie hatte es mir schon lange angethan, schon ein ganzes Jahr schmachtete ich sie aus der Ferne an.

Durch einen ganz besonders glücklichen Zufall war mir Elli als Tischnachbarin bestimmt. Sie blühte mich mit ihren Mädchenaugen so kindlich und dabei so liebevoll treuherzig an, als ich ihre Händchen bei'm Gute Nachtjagen drückte, daß mir ganz wonniglich um's Herz wurde, und ich wie traumbevangen eine ganze Weile auf meinem Platze stehen blieb, um in die Richtung zu schauen, in welcher sie davon geschwehrt war.

Plötzlich riß mich eine lustige, helle Stimme aus meinen Träumereien.

„Komm, Herbert,“ rief Hans von Schönburg, sich eine Cigarre anzündend, „auf, nach Deinem Rosenneß! Es wird Zeit, daß Du zur Ruhe gehst! Ich begleite Dich. Du hast zwei nette, lauschige Zimmer und wirst Dich hoffentlich dort trotz der Abgeschiedenheit wohl fühlen.“

Das kleine Häuschen lag dicht an dem silberglänzenden See inmitten herrlicher Bäume und Sträucher. Wilde Rosen rankten sich an den Wänden empor und Blumenbeete und Hecken umgaben es von allen Seiten.

Hans und ich saßen an dem weit geöffneten Fenster, bliesen den Rauch unserer Cigarren vor uns hin und begannen, alte Erinnerungen auszutauschen.

Ehe Hans sich verabschiedete, zeigte er mir noch das Schlafzimmer. Es grenzte direkt an den Wohnraum. Beide Zimmer hatten Bogenfenster. Von dem einen dieser Fenster konnte man in das Wasser springen, was Hans oft genug gethan, wenn er baden wollte. Dichte rote Gardinen, welche gezogen waren, verdeckten den ganzen Fensterbogen.

Als Hans gegangen war, zündete ich mir noch eine Cigarre an und setzte mich an das offene Fenster. Nun schmelzte ich in dem Anblick der herrlichen Natur, die sich vor meinen entzückten Blicken ausbreitete.

Es war zauberhaft schön.

Der dunkle Hintergrund, welchen die Bäume bildeten, der vom Mondlicht beleuchtete See, dessen Wasser wie flüssiges Silber erglänzte, die kühl mit Blumendüften erfüllte Luft, die tiefe Ruhe ringsum — all' das lullte und wiegte meine Gedanken in süße Träume ein. Überall — aus dem Wasserpiegel, aus den Blumenbeeten her — lächelte mir das entzückende Antlitz Elli's entgegen.

In der Ferne zeigte irgend eine Glocke eben durch zwölf schläge die Mitternachtsstunde an. Ein lechter Blick durch das Fenster, das ich offen ließ, zeigte mir, daß dicht unter demselben ein kleiner Kahn lag, welchen man an einem Baum angebunden hatte. Die dunkelroten Gardinen zog ich zur Hälfte zu, so daß in der Mitte eine etwa einen halben Meter breite Öffnung blieb, durch welche ich den leuchtenden Mond und das glänzende Wasser sehen konnte. Dann legte ich mich zu Bett.

Ich konnte nicht sehr lange geschlafen haben, als ich plötzlich erwachte. Der Mond schien heller, das silberne Wasser glänzte intensiver, als zuvor.

Die Uhr der Ferne schlug zwei. Ich blickte durch das Fenster nach dem silberglänzenden Wasser und sah — sah etwas, das Ablichtet mit einem dunklen Kopf hatte, hinter der Gardine hervorlugen. Ein Kopf mit struppigem Haar, der sich,

vom Mond beleuchtet, geradezu gespenstisch ausnahm. Er rührte sich nicht. Mein erster Gedanke war, irgend ein Eindringler könne gehört haben, daß der kleine Pavillon bewohnt sei, und käme nun, meine Werthpapiere und mein Geld zu hehlen. Dann verwünschte ich meine Sorglosigkeit, nicht eine einzige Waffe mit mir genommen zu haben. Ich hatte nur einen dünnen Spazierstock bei mir. Darum sagte ich mir, es sei das Beste, ganz ruhig zu bleiben.

Doch lange hielt ich diesen Zustand nicht aus.

„Räuber oder Satan,“ dachte ich bei mir, „ich muß wissen, was hier vorgeht!“ Darauf zündete ich ein Licht an.

Nie und nimmer, so lange ich lebe, werde ich den Anblick vergessen, der sich mir bot, als die Kerze ihren Schein auf die dunklen Gardinen fallen ließ. Eine fürchterliche, unaussprechliche Angst besel mich. Die Junge kletterte bei mir vor Entsetzen am Gauden, ich zitterte an allen Gliedern, sie waren steif und starr vor Schreck. Kein Laut kam über meine Lippen. Ich war wie gelähmt. Stand der böse Feind, den ich vorhin genannt, wirklich, lebhaftig vor mir? Ja, es mußte so sein! Denn dort hinter der Gardine lag ein schwarzes Gesicht, struppig und fürchterlich ansehend, hervor. Unter diesen Brauen funkelten mir ein Paar kleine, tiefliegende Augen mit teuflischem, Unheil verkündendem Ausdruck entgegen. Die Nase war groß und bei den Nasenflügeln, welche sich wüthend auf und nieder bewegten, sehr breit. Ich war so erscharr, so gelähmt, wie ein Vogel es vor dem fascinirenden Blick der Schlange sein muß. Ich konnte mich nicht von der Stelle rühren und vermochte nicht, meine Blicke von der unheimlichen Gestalt abzuwenden.

Plötzlich flackerte mein Licht auf — wie das gekommen, ist mir bis heute ein Räthsel geblieben — und erlosch.

Zugleich hallte ein gräßlicher, unmenslicher Schrei durch den kleinen Raum, der mir die Haare zu Berge trieb. Jetzt bewegte sich die Gestalt langsam auf mich zu. Es war ein fürchterliches, graufiges Ungeheuer, haarig und schwarz, wie die Nacht — aber kein menschliches Wesen. Als es sich meinem Bette näherte, schloß ich unwillkürlich die Augen, ein kalter Schweiß stand auf meiner Stirn. Doch im nächsten Augenblick jagte mein gesundes Blut wie toll durch die Adern. Meine ganze Natur empörte sich wider diese übernatürliche Macht, die aus der Hölle zu stammen schien. Ich, der in so mancher Schlacht dem Feinde kühn entgegen getreten, drückte ich im dichtesten Kugelnregen die Nase bewahrt — ich sollte Furcht hegen, mich einschüchtern lassen? Nimmermehr! Das Soldatenblut empörte sich gegen mich selbst. Horn und Wuth füllten mein Herz, daß es zu sprinjern drohte. Mit einem lauten Ruf sprang ich aus dem Bette, ergreif den gefüllten Wasserkrug und warf ihn dem schwarzen Ungeheuer in's Gesicht. Mit dämonischem Geheul fürzte dieses sich auf mich. Aber ich wehrte mit einem Stuhl, den ich ergriff, den ersten Angriff ab. Der Schlag hätte den stärksten Räuber niederzuschmettern müssen — an dem schwarzen Satan prallte er wie spurlos ab. Von seiner Kraft hatte ich ja keine Ahnung! Im nächsten Moment war der eichene Stuhl meiner Hand entwunden und in kleine Stücke zerbrochen. Dann fürzte das haarige Ungeheuer mit wahnwitzigem Geheul auf mich zu. Wir rangen, ich fühlte mich plötzlich wie eine Feder in die Höhe gehoben und auf das Bett geworfen. Dreimal wiederholte sich das. Dann fiel ich auf den Boden herab, wo ich einen Augenblick wie besinnungslos liegen blieb. Bald aber kehrte das Bewußtsein zurück. Ich fühlte, wie meine rechte Schulter gepackt wurde, so fest, so schmerzhaft, als werde dieselbe in eine Eisenschraube gefestigt, während große fleischende Zähne sich in meine linke Schulter bohren.

Du, Gott! Es überläuft mich noch heute eisalt, wenn ich nur daran denke! Der Schreck, diese Qual, der wahnwitzige Schmerz! Ich sah die große, struppige Gestalt mit dem teuflisch glühenden Augen dicht über mir — aber ich vermochte nicht, mich zu rühren. Sie bockte, kniete auf mir, ihr heiser, glühendes Athem strich über mein Gesicht, drohte mich zu ersticken. Meine Sinne schwanden, und ich glaubte, daß meine Minuten hienieden gezählt seien.

Plötzlich ließ die eiserne Umklammerung ein wenig nach. Die fürchterlichen Zähne gaben ihre Beute frei. Vielleicht dachte das höllische Ungeheuer, ich sei schon todt. Ich schloß die Augen und versuchte zu beten. Es ging nicht. Als ich eine Weile so da lag, kehrte mir das klare Bewußtsein nach und nach zurück. Wie der Blick durchschaute ein Gedanke mein Hirn — meine Raschmeffer! Auf dem lag in meiner Nähe stehenden Tische lag das geöffnete Etui, in welchem sich dieselben befanden.

Mit Aufbietung aller in mir noch vorhandenen Kräfte sprang ich auf, schüttelte das Ungeheuer zur Seite und ergriff mit der rechten Hand eines der Messer. Kaum hatte ich mich gerührt, so warf sich der schwarze Satan abermals über mich. Seine langen knochigen Klauen umklammerten mich von Neuem, und seine Zähne gruben sich wiederum tief in meine schon zerfleischte Schulter.

In diesem Moment wahnwitzigen Schmerzes und rasender Verzweiflung fuhr ich ein-, zwei-, dreimal schnell hinter einander nach der Kette meines fürchterlichen Gegners. Mit lautem Stöhnen, einem Schmerzensschrei, der mir jetzt fast menschlich dünkte, während die vorher vernommenen Töne als vom lebhaftigen Satan herüberdend gellungen, fiel das Ungeheuer nach rückwärts.

Ich holte tief, tief Athem und fiel dann in Ohnmacht.

Erst am Abend des nächsten Tages kam ich wieder zum Bewußtsein. Ich lag in einem hell erleuchteten, gemüthlichen Zimmer. Hans von Schönburg und seine Gattin saßen an meinem Lager. Ich versuchte zu sprechen, doch kein Laut kam über meine Lippen. Eine ungeheure Schwäche lag mir in allen Gliedern. Ich wollte mich bewegen, doch sofort sank ich mit einem Schmerzensschrei zurück. Hans blickte besürzt auf und flüchelte mir einige Tropfen Arznei ein. Dann verließ ich wieder in Besinnungslosigkeit.

Eine volle Woche lang lag ich — so erzählte man mir später — in den wildesten Fieberphantasien und tobte wie ein Wahnsinniger. Sie hatten einen berühmten Arzt aus der Hauptstadt telegraphisch herbeigerufen, und dank dessen Geschicklichkeit und meiner kräftigen Natur genas ich langsam. Von dem fürchterlichen Kampfe in jener Schreckensnacht wurde nicht eher gesprochen, als bis der Arzt erklärte, daß jede Gefahr vorüber sei.

Und nun hörte Hans das schreckliche Geheimniß auf. Einer seiner Freunde, ein Schiffscapitän, hatte ihm einen Gorilla von seiner letzten Reise mitgebracht. Derselbe war etwa zwei Tage vor meiner Ankunft eingetroffen. Während der ganzen Reise hatte das Thier sich völlig ruhig gezeigt, so daß man es für absolut ungefährlich hielt, als man es auf einige Tage in Schönburg behielt. Denn Hans hatte die Absicht, es später dem Zoologischen Garten zu schenken.

Man hatte den Gorilla in einem leeren Stalle untergebracht und an einer eisernen Kette befestigt, welche mit einem schweren Ring tief in dem Boden saß. Durch irgend einen Zufall, wohl aber mehr in Folge der ungläublichen Kraft, welche das Thier besaß, war die Kette gerissen. So kam er unglücklich Weise zu mir. Die Leute, welche noch in jener Nacht nach dem einsprunghen „Dämon“ — so hieß das Ungeheuer — auf der Suche waren, hatten mich in einer großen Blutlache gefunden. Ich war fürchterlich zerfleischt und hielt mein Rasirmesser frampfsaft in der Rechten. Der Gorilla lag todt zu meinen Füßen.

Elli hat mich, zusammen mit ihrer Freundin, Frau von Schönburg, während meiner Krankheit sorgsam gepflegt. Nach dem Aussprungh des Arztes haben Elli's Besuche am Meisten zu meiner schnellen Genesung beigetragen.

Heute ist sie mein beziges, liebes Weibchen.

„Niemand leidet so sehr an körperlichem Mißbehagen, wie derjenige, der wenig Muskelbewegung hat. Dadurch wird die Leber krank und es stellt sich Fieber und Verdauungsstörung ein. Um dieses zu verbüßen, nimmt man „Simmon's Liver Regulator“; es hält die Leber in Thätigkeit und verschafft Wohlbehagen wie bei denjenigen, die viel Bewegung haben.“

Wie aus Wien gemeldet wird, will Fürst Johann Liechtenstein in den nächsten Tagen seiner Haupt- und Residenzstadt Baduz, der er seit zwanzig Jahren fern geliebt ist, einen Besuch abzustatten. Ein Wiener Blatt läßt sich die Gelegenheit nicht entgehen, einige nabeliegende scherzende Bemerkungen zu dem Fürstenbesuch zu machen. Es schreibt: „Man wird zugeben müssen, daß kaum ein zweiter Staat in Europa gefunden werden dürfte, wo der Herrscher ohne Weiteres zwanzig Jahre fortzuleben kann, ohne daß im Betriebe der Regierungsmaschine die geringste Störung eintritt. Höchstens der Herrscher von Monaco könnte sich vielleicht eine so lange Abwesenheit erlauben, aber auch nicht ganz ohne Gefahr für die Interessen seines Reiches und der Vant von Monte Carlo. In den verschiedentlichen Monarchien des Balkans beispielsweise wäre eine längere Abwesenheit des Herrschers kaum angeeignet. Welche Veränderungen würden sich vollziehen, wenn Fürst Ferdinand von Bulgarien oder König Alexander von Serbien sich entschließen sollten, Sofia oder Belgrad für den kleinen Zeitraum von zwanzig Jahren zu verlassen? Fürst Johann der

Zweite dagegen kann vollkommen sicher sein, in seiner guten Stadt Baduz Alles auf demselben Fied zu finden, wie es vor zwei Jahrzehnten gewesen ist, als er die Hauptstadt seines Landes zum letzten Mal besuchte. Nur zwei staatliche Einrichtungen wird er nicht mehr vorfinden: die Armee von Liechtenstein und die Staatsschuld von Liechtenstein. Beide haben aufgehört zu sein. Das Fürstenthum Liechtenstein hat derzeit nicht einen einzigen Soldaten zu ernähren und keinen Kreuzer Staatsschuldsinsen zu zahlen. Es ist wohl noch in Erinnerung, daß bei dem Friedensschlusse von 1866 zwischen Österreich und seinen Verbündeten einerseits und Preußen andererseits ganz vergessen wurde, einen der Verbündeten Österreichs, nämlich das Fürstenthum Liechtenstein, in diesen Friedensschlusse einzubeziehen, so daß sich Liechtenstein noch lange Jahre hindurch formell auf dem Kriegsfusse gegen Preußen befand. Es ist uns nicht einmüthig, ob die kleine diplomatische Vergeßlichkeit seitdem schon gutgemacht worden ist, aber jedenfalls wären keinerlei gefährliche Folgen aus diesem kriegerischen Verhältnisse zu befürchten, da, wie erwähnt, das gesammte Heer von Liechtenstein aufgelöst worden ist. Ein Staat ohne Soldaten, ohne Staatsschulden, welches merkwürdiges Idyll im heutigen Europa! Das kleine Fürstenthum hat sich im Ubrigen nach dem Mutter konstitutioneller Staaten gerichtet. Alljährlich versammelt sich der Landtag, der aus drei vom Fürsten ernannten und zwölf durch indirekte Wahlen auf vier Jahre gewählten Mitgliedern besteht, in der Hauptstadt Baduz. Diese parlamentarische Körperschaft hat in den zwanzig Jahren, während deren Fürst Johann sein Reich nicht gelehrt, vollkommen friedlich gearbeitet. Ueberhaupt hat sich, wie gesagt, in diesen zwei Jahrzehnten in Liechtenstein und in der Stadt Baduz fast nichts geändert — nicht einmal die Bevölkerungsanzahl. In den letzten fünfzehn Jahren, wenigstens seit 1881, hat die Bevölkerung von Baduz nur um 139 Menschen zugenommen. Das Fürstenthum hat übrigens fast genau so viel Männer als Frauen aufzuweisen — von den 9434 Einwohnern, die im Jahre 1894 gezählt wurden, waren 4757 männlich und 4677 weiblich. Also auch in dieser Beziehung ist Alles in Liechtenstein aufs Beste bestellt — jede Liechtensteinerin kann ihren Liechtensteiner haben, und es bleiben noch 80 Liechtensteiner übrig. Man sieht, es ist ein glückliches und friedliches Land, das nach zwanzig Jahren zum ersten Male dem Besuche seines Herrschers entgegensteht.

Wenn ihr erkältet seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Mendel's „Improved Chill and Fever Cure“, es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurirt auch Husten. Kaufft es nicht, wenn J. C. Mendel's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

Eisensteine Knochen scheint Freeman Randall in Riveride, Maine, zu haben. Als der Mann an einem Ventilator arbeitete, verlor er das Gleichgewicht und stürzte mit dem Kopfe zuerst auf ein Scheibendach, und nachdem er auf diesem bis zur Dachtraufe getrotzt war, fiel er auf die Erde. Augenzeugen des Unfalles wädhnten, daß der Mann alle Knochen im Leibe gebrochen haben müßte, allein das war durchaus nicht der Fall. Randall kam auf die Hüfte zu stehen, schüttelte sich einige Minuten wie ein begossener Pudel und nahm dann seine Arbeit wieder auf, als wenn nicht das Geringste passiert wäre. Die Distanz von seinem Gerichte bis zum Erdboden betrug 60 Fuß.

Ferien Zeit. Ist da und wird von Allen fröhlich bewillkomet, besonders von denen deren Pflichten im Leben die Ursache waren ihr System zu schwächen, um den Körperlichen und geistigen Anforderungen, die sie übermäßig, zu begegnen. Mit diesen und anderen Kennten ist es wichtig, ob zu Hause, im Seebade oder auf dem Lande, daß der Diale etwas Sorge gegeben werden sollte, und als weiterer Beistand sollte man zu einer guten stützenden Medizin wie Hood's Caraparilla flüchten. Wenn die Verdauung schlecht ist, die Leber in Unordnung und öfters Kopfschmerz die Regel zu sein scheint, wird Hood's alles dieses ändern und Jeden befähigen nach Hause und ins Geschäft in einem erfrishten Gemüths zustande und körperlicher Gesundheit zurückzulehren.

Die Zigarre, die uns vorgestern Abend der Postmeister verließ, war ausgezeichnet. Die Musikos in unserer Redaktion sind sämmtlich todt.

Bucklen's Arnica Salbe. Die Beste in der Welt gegen Schwellwunden, Quetschungen, Geschwüre, Salzfleuß, Fledchten, aufspringende Hände, Frostbeulen Füßneraugen und alle Arten Hautausschläge und kurirt unbedingt die Poden. Vollständige Zufriedenheit wird garantiert oder das Geld zurückgegeben. Preis 25 Cents per Box. Zu verkaufen bei A. Tolle.

3 Dinge

Uebereilung, Nachlässigkeit und Hitze
: : : und 3 mehr : : :
Obst, frisches Gemüse und Unmüdigkeit
: : : verursachen im Sommer : : :
Anordnungen des Magens,
wie Schwindel, Unverdaulichkeit, Verstopfung, Appetitlosigkeit, Magensäure und Kopfschmerzen.
Dr. August Koening's
HAMBURGER TROPFEN
kuriren sofort und stellen das ganze System wieder her.

FEATHERBONE CORSETS AND WAISTS.

Correct Shapes Latest Styles
Best Materials Artistic Effects
Reasonable Prices Most Comfortable
Merchants cheerfully refund the money after 4 weeks' trial if not satisfactory.
28 Styles.
Medium, Long and Short Length.
SOLD AND RECOMMENDED BY
FAUST & CO.
DRY GOODS & NOTIONS.
NEW BRAUNFELS, TEXAS.

COMAL LUMBER CO

Ecke Castell- und Kirchen-Strasse. — Gegenüber der protestantischen Kirche.
Halten an Hand alle Sorten
Bauholz, Bretter und Schindeln,
welche zu den billigsten Preisen offerirt werden.
18
H. E. FISCHER, Manager

Neubraunfelsener Gegen-

seitiger Unterkühlungs-Verein
Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Grade, keine zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen. Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.
Joseph Hauff, Präsident
Hermann Seele, Vice-Präsident.
J. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
E. Huborf
Wm. Seelack }
D. Heilig } Directoren.

Marmor - Descha

von
AD. HINMANN &
Berfertigen alle Sorten
Grabsteine,
sowie auch
eiserne Fein
B. PREISS
Livory, Feed and Sale Sta
Hinter dem Guadalupe Hotel,
Neu Braunfels,
Die besten
Buggies, Umbalancen
Reitpferde
Hets an Hand. Preise für Beuung hier üblichen. Ahrungsvoll
B. Pre

Deutsches Familienbuch.

Das erste erschienen 25 Bände.
Preis 75 Cents pro 10 Bänden, franco Neu-Braunfels.
Romane und Novellen der vornehmsten Schriftsteller, mit reichhaltigen Illustrationen. Jeder Band enthält einen Artikel aus allen Wissenschaften. Interessantes für Genuß und Hof. Bände, 32 Bände.
—
Herausgegeben von
J. C. Fischer, Neu-Braunfels.
Agenten überall gesucht durch
The International News Co.
85 and 85 Duane Street
New-York.

RONSE & WAHLST

San Antonio, Tex
Großhändler
in allen Arten von Rheinweinen, allen anderen Sorten Weine, feinsten Ries, Brandies, Rum usw.
Alle Sorten Cigarren.
Agenten für das berühmte B Quellenwasser.
Scientific American
Largest circulation of any scientific paper world. Splendidly illustrated. No issue man should be without it. Yearly \$3.00. Six months. Address, MUNN & CO., Publishers, 361 Broadway, New York C.

Der letzte Hieb.

Studentengeschichte von Hans Hopfen.

(Fortsetzung.)

Die beiden Weinmeister und die andern...

Ich übertraf mich nicht, daß er vom...

Ich sag' ihm gerne, was ich wußte und...

Ich meinte. Er hörte halb lächelnd...

dieses und das nächste Semester in tempo...

Weinmeister enthielt sich der Abstimmung.

Warum das? Er wollte, wie er gleich darauf erklärte...

Er wollte, wie er gleich darauf erklärte...

Weinmeister hatte so große Verdienste...

Ich aber konnte mich bei aller Anerkennung...

so befahl uns der Ehrgeiz, trotz unserer geringen...

Eine böartige Debatte im Seniorenkonvent...

Was wunder, daß wir insolge dessen selten...

Selbstverständlich auch, daß die wenigen...

Um andre Leute, auch um die eigenen...

Ich aber konnte mich bei aller Anerkennung...

schienen damals, als sie streitbar und trotzig...

Der Aufforderung Weinmeisters kam ich...

Wir hatten es für schicklich erachtet...

Ich aber konnte mich bei aller Anerkennung...

Damm" gebracht, daß man ihn mit gutem...

In dieser Stimmung und Verfassung...

Ich aber konnte mich bei aller Anerkennung...

J. D. GUINN. Law, Land & Collecting AGENT.

F. J. Maier. Deutscher Advokat.

New Braunsfels, Texas. Verträge, Testamente...

DIE BETHESDA HEILMITTEL

Enthalten das condensirte Wasser der berühmten Bethesda Fontäne...

SURE SHOT tötet Hühner-Fische und...

BETHESDA BLOOD PURIFIER

reintigt das Blut und erzeugt frisches...

SPANISH-ARABIAN STOCK POWDER

zusammengesetzt um die Wirkungen von...

THE SOUTHERN SPECIALTY CO., MARLIN, TEXAS.

LESSEES OF BETHESDA FOUNTAIN.

Zu verkaufen bei A. E. Woelker.

Fiehl's Guch an Lebenskraft?

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete...

LONE STAR SALOON.

Ein gutes, frisches Glas Bier und ausgezeichnete...

Das Galveston and Dallas WEEKLY NEWS

One Dollar a Year.

Dr. Mendenhall's verbesserte Chin- und Fieberkur.



**Kaum glaublich: Räuber-
geschichte.**

Aus San Francisco kommt die folgende abenteuerliche Geschichte, deren Held der feierliche Zuckerpflanzenbesitzer James Campbell von Honolulu ist. Dieser war Anfangs der Woche 2 Tage lang plötzlich aus den Kreisen seiner Bekannten verschwunden, ist jetzt aber wieder aufgetaucht und erzählt, daß er von einem gewissen Oliver W. Wintrop entführt worden sei. Wintrop war vor einem Jahre erst von der Besoldigung freigesprochen worden, auf dem Laurel Hill - Kirchhof in obgenannter Stadt, allwo er Hilfsintendant der Friedhofs-Gesellschaft war, eine Frau vergiftet zu haben, ist jetzt aber auch spurlos verschwunden.

Herr Campbell erzählt über sein Abenteuer mit ihm das Folgende:

Wintrop habe ihn unter einem nichtigen Vorwande nach seinem Hause gelockt, als plötzlich ein maskierter Kerl in das Zimmer gestürzt sei, ihm (Campbell) einen Revolver vor den Kopf gehalten und ihm beföhlen habe, die Hände doch zu halten. Campbell sprang darauf auf seinen Angreifer zu und schlug ihn zu Boden. Er wußte nun der Mann augenscheinlich halb betäubt war, feuerte er doch einen Schuß auf den Millionär ab, der dessen Schläfe streifte, seinen Hut durchbohrte und dann in die Wand fuhr. Hierauf sprang der Millionär abermals auf den Kerl los, ehe er demselben indessen an den Kragen gelangen konnte, wurde er selber von Wintrop mit einem stummen Instrument niedergeschlagen, worauf Wintrop und der Maskierte ihn knielien und ihn mit auf dem Rücken zusammengeschnürten Händen auf einem Bett festbunden.

Zu allem Ueberflus schlang man auch noch eine Kette quer über das Bett, welche dann mittels langer Nägel mit ihren Enden am Fußboden festgemacht wurde. Auch wurde Campbell selber nahezu von Kopf bis zu Fuß dergestalt mit Stricken umschürt, daß er sich kaum zu bewegen vermochte. Capitän Veas, der Chef der Beibrupolizei, fand bei einer späteren Untersuchung alle diese Angaben bestätigt.

Was dann Campbells weiteres Schicksal betrifft, so ließ man ihn mit dem Knebel im Munde zwölf Stunden lang in der vorgeschriebenen schrecklichen Lage. Dann ermöglichte man es ihm zu sprechen und beehrte ihn, daß er eine Zahlungsanweisung in Höhe von \$20,000 ausstellen müsse, widrigenfalls man ihn umbringen werde. Man hielt ihm auch ein Schriftstück vor und forderte ihn auf dasselbe zu unterzeichnen, sowie seiner Gattin zu telegraphiren, daß sie die bewußten \$20,000 auszahlen solle, ohne irgend welche Fragen zu stellen.

Campbell sagt, er habe sich geweigert, das Schriftstück auch nur zu lesen und den beiden Halunken erklärt, \$20,000 seien zwar nicht gerade viel Geld für ihn, doch werde er ihnen die Summe unter keinen Umständen zu kommen lassen, da ihm als altem Manne so wie so nicht viel am Leben liege und er nicht gesonnen sei, sich in so schamloser Weise ausplündern zu lassen. Hierauf erklärten ihm die Banditen, dann müsse er auf dem Bette festgebunden bleiben, bis er sich eines Besseren bedinne.

Sobann verging ein ganzer Tag, währenddessen Wintrop und der Maskierte, ein noch junger Mann, ihr Opfer abwechselnd bewachten. Man bot Herrn Campbell auch zu essen und zu trinken an, doch magte er es nicht, von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen, aus Furcht, daß man ihn vergiften werde.

Abgegeben davon, daß sie sich weigerten, ihn loszubinden, behandelten ihn übrigens die Räuber auch sonst mit Aufmerksamkeiten, ohne daß der flarrköpfige alte Herr, der fortwährend mit Fluchgedanken beschäftigt war, es indessen über sich gewonnen hätte, davon Kenntnis zu nehmen. Als dann die San Franciscoer Zeitungen Campbells geheimnißvolles Verschwinden aber meldeten, bekamen die Bösewichter es doch mit der Angst und am Abend des zweiten Tages setzten sie ihn in Freiheit, um sodann auf und davon zu geben. Es ist der San Franciscoer Polizei denn auch, trotzdem sie von Wintrops Spießgesellen eine genaue Beschreibung in Händen hat, bis zur Stunde nicht gelungen, auch nur eine Spur von ihnen zu entdecken.

Erwähnt mag weiterhin werden, daß Herr Campbell auch noch erklärt, Wintrop habe ihm, als sie ihn niedergeschlagen, auch \$305 abgenommen, von welcher Summe der jüngere Bandit indessen seines Wissens nichts abnehmen habe.

*** Wenn ihr**

erfaltet seid, verschreibt euer Arzt Quinine. Nehmt Dr. Mendenhall's „Improved Chill and Fever Cure“, es ist besser und geschmacklos, Kinder nehmen es gern, es kurtet auch Husten. Kaufft es nicht, wenn J. C. Mendenhall's Bild nicht auf der Flasche ist. Preis 50 Cents.

**Aus der guten alten Zeit.
—0—
Eine Soldatengeschichte.**

Die Garnison zu A-bauen hatte einen überaus gestrengen Commandanten, der weder in dienstlichen, noch außerdienstlichen Dingen irgend welchen Spaß verstand.

Nun war gerade damals in der Hauptstadt die hochsommerliche neueste Offiziers-Öglermode aufgekommen, das Tragen von schneeweißen Sommerhosen.

Dem Reglement nach war das zwar durchaus nicht erlaubt, aber da es den Vorgesetzten in der Hauptstadt selbst gefiel, so wurde es denn auch bei den Offizieren stillschweigend gebuldet. Einige junge Lieutenants in der A-bauener Garnison hatten die neue hinreißende Mode in der Hauptstadt gesehen und waren sofort lichterloh dafür begeistert; aber ach, der alte brummige Commandant hatte kaum von diesen weißen Hosen gehört, als er auch schon in seinem kapengroben Telegraphenstil loedonnerte: „Himmel, Wolken und noch was—stinkender Blödsinn—Weiber-soldaten—Theaterbajazzo—weiße Hosen—lächerlich—römische Helden in Unterhosen—fui Teufel!“

Damit waren alle Hoffnungen der A-bauener jungen Lieutenants gründlich vernichtet, denn wer hätte es wagen sollen, den Allgewaltigen umzustimmen? Eder hätte man es gewagt, einem alten Kober-dil die hintersten Stockhähne zu plumbiren. Plötzlich aber hatte doch der jüngste Lieutenant eine königliche Idee. Der alte Commandant war in eine entfernte, schon etwas ältliche Cousine dieses edlen Marsjüngers verliebt; warum sollte die Liebe nicht den weißen Hosen zum Siege verhelfen?

Die alte Cousine konnte den ungestümen Bitten des schneidigen Cousins nicht widerstehen und versprach, ihre ganze Kunst bei dem verliebten Commandanten aufzuwiegen, um ihm die Erlaubnis zur Einführung der Unausprechlichen abzurufen.

„Gefagt, gethan!“

Die brave Cousine ging Abends, als der alte Hautbogen zum Idee erschien, sofort sehr schneidig zum Frontangriff über. Erst war sie verführerisch liebenswürdig, so daß dem Alten ganz fröhlich und frablich unter seiner grauen Perrücke wurde, dann brachte sie geschickt das Gespräch auf die neue Mode der weißen— „fui Teufel!“

schrte da der Alte. Sie schmolte, er suchte zu beruhigen—das Wortgefecht wurde immer hitziger—endlich von ihrer Seite das Ultimatum: entweder Anerkennung der weißen Hosen oder—

„hm, hm!“ machte der Alte, und seine Augen funkelten wie eine alte Stalllaterne, deren Unschlitzkerze in den letzten Zügen liegt. „hm, hm—morgen Regimentoberfeld—Wieu!“

Aus dem Hinterhalte aber stürzten der Cousin und einige Kameraden, knieten vor der siegreichen Schönen nieder und schwuren ihr ewige treue Ritterdienste.

Am nächsten Tage erschien ein Regimentsbefehl, in dem u. A. folgender Passus vorkam:

—Auf Antrag befinde ich mich bewegen, den Herren Offizieren während der Monate Juli und August das Tragen weißer Extrahosen zu gestatten, jedoch nur unter den vorschristsmäßigen blaugrauen Uniformbeinkleidern.“ Das gab gar merkwürdige Gesichter bei den jungen Lieutenants; nachdem der erste Wutausbruch vorüber war, da lachten sie freilich herzlich über den hochhaften alten Brummbären.

Nur die ältliche Cousine lachte nicht, denn sie hatte zur selbigen Zeit folgendes Schreiben von ihrem Anbeter erhalten:

„Madame!
Mein Wort gehalten! Daß Sie darauf bestanden, hat mich unglücklich gemacht, denn Sie haben mich dadurch für immer von ihrer Seite verbannt. Als pflichttreuer Soldat kann und darf ich nie daran denken, mich mit einem Wesen zu verbinden, das mein schwaches Herz zu Reglements-Whidrigkeiten in Uniformirungs-Angelegenheiten mißbraucht. Ich müßte befürchten, daß Sie nach der Hochzeit mit dem Wunsche an mich herantreten, ich solle den Herren Offizieren gestatten, im Schlafrock, mit Pantoffeln und langer Pfeife zur Parade anzutreten. Leben Sie wohl!“

F. A. von Pulverdampf.

Ein lustiges Stellbichlein
mit traurigem Ausgang. Man berichtet aus Salzburg: Vor einem Erkenntnisprotokoll des hiesigen Landgerichts hatte sich der 22-jährige Artzesohn Cojatan Oberthaler aus St. Agathe wegen schwerer Körperverletzung zu verantworten, die er aus einem gar merkwürdigen Anlasse beging. Er hatte nämlich der schönen Kellnerin Juliana Gruber den Hof gemacht und drang in sie, ihm des Nachts bei der Regelmahn ein Stellbichlein zu bewilligen. Schließlich sagte sie zu, und zur bestimm-

ten Stunde stand auch der liebende Jüngling am Posten. Da schlich langsam eine Frauengestalt auf eine Seite, er war entzünd, umarmte die „Geliebte“ und wollte ihr bedekende einen Kuß auf die Lippen drücken—da fühlte er, daß die Lippen mit einem Barte umrahmt waren. Gleich darauf erscholl spöttisches Gelächter, die treulose Kellnerin hatte ihm einen Schabernack gespielt, nämlich den Schmied Emanuel Kübed als Frauensperson verkleidet und zum Stellbichlein geschickt. Im Wöfischen Gasthause wurde darüber gar viel gelacht, ohne daß der erschiene Oberthaler Erregtheit zeigte. Als sich jedoch Kübed entfernte, eilte ihm Jener nach und ver setzte ihm mit einem spitzen Messer einen Stich in's Gesicht, wodurch er den unteren Nasenflügel Kübed's schwer verletzte.— Das Urtheil lautete auf viermonatlichen Kerker.

Ein trübes Familienbild.

welches jedoch eines humoristischen Hintergrundes nicht entbehrt, entrollt sich aus folgenden vier Anzeigen im Lokalblatte eines sächsischen Städtchens. Die erste Anzeige lautet:

„Ich warne Jedermann, meinem Manne Adolph Schulpe nichts zu borgen, da ich nichts bezahle.“

Auguste Schulpe.
In der zweiten Annonce hat der angezapfte Chomann das Wort. Sie lautet folgendermaßen:

„Auf die Anzeige meiner Frau, mir nichts zu borgen, warne ich, meiner Frau nichts zu borgen, da sie mir weggelaufen ist. Das Geld habe ich.“

Adolph Schulpe.
Nun kommt die dritte Anzeige. Sie geht von dem Sohne des Ehepaars Schulpe aus und lautet also:

„Da meine Eltern Adolph Schulpe mit Frau sich getrennt haben und auf meinen Namen Schulden machen, so warne ich Jeden, Beiden nichts mehr zu borgen. Ich bezahle nichts mehr.“

Ernst Schulpe.
Nun hört man vierzehn Tage nichts mehr von der Familie Schulpe. Da plötzlich erscheint die vierte Anzeige, die folgenden Wortlaut hat:

„Auf die Anzeige unseres Sohnes Ernst, uns nichts zu borgen, wird wohl Jeder lachen, der uns kennt. Wir haben nicht nöthig, auf seinen Namen Schulden zu machen. Wer seinen Kindern gibt das Brod und leidet im Alter selber Noth, den schlage man todt. Amen.“

Adolph und Auguste Schulpe.
Die Eheleute scheinen sich also wieder ausgeöhnt zu haben. Hoffentlich hat die Veröhnung Bestand.

Zu Reibe und Glieb.

Deonowoc, Wisconsin,
im August 1896.

Die alten, in der Wolfe gefärbten demokratischen Politiker können es nicht verschmerzen, daß sich von den Silberbolden und Populisten einfach bei Seite geschoben sind. Sie nennen sich „Gutgeld-Demokraten“ und glauben, zum Wohle des Landes eine neue Convention einberufen und einen Gutgeld-Demokraten als Präsidentschafts-Kandidaten aufstellen zu müssen, um Bryan zu schlagen und sich an der Silber- und Populisten-Verbrüderung zu rächen. Das ist des Pudels Kern; man merkt die Absicht und wird verstimmt.

Für einen „Gutgeld-Mann“, einerlei, ob Republikaner oder Demokrat, dem das Wohl des Landes höher steht, als Parteiklepperi, gibt es nur einen Weg: mit festen Füßen sich auf die Goldplante zu stellen, welche die republikanische Partei in St. Louis aufgestellt hat und deren Bannerträger zum Siege zu verhelfen, einerlei, ob derselbe McKinley, Meyer oder Schulpe heißt.

Die „Gutgeld-Demokraten“ sollten sich ein Beispiel an dem alten, tapferen General Sidles nehmen, der mit echt soldatischem Freimuth erklärt: „Auf einen Feind meines Vaterlandes schieße ich nicht mit blinden Patronen! Ich gebe dem Feinde offen und mutbig entgegen und suche ihn zu vernichten. Ich bin ein alter Demokrat und habe trotzdem 1864 meine Stimme für Abraham Lincoln abgegeben. In der freien Silberprägung sehe ich den Ruin des Landes, unsere Nationallehre mit Füßen getreten, und werde deshalb meine Stimme für McKinley abgeben. Meine Stimme für einen dritten Kandidaten abgeben, das nenne ich mit blinden Patronen feuern.“ Schließlich wendet er sich in be redeten Worten an die alten Kriegsgesamraden, fest für die Ehre des Landes einzutreten, und, wie er selbst, für das republikanische „Ticket“ zu stimmen. Das sollten sich alle „Gutgeld-Demokraten“ merken.

In dem bevorstehenden Wahlkampfe handelt es sich um die Ehre und die Wohlfahrt des Landes und da müssen alle Parteirückwärtsen schweigen. In „Reib' und Glieb“ treten, in festgeschlossenen Reihen

den Feind angreifen und vernichten, das ist die Pflicht eines wahren Patrioten! Freie Silberprägung ist die Vernichtung unseres nationalen Credits; unsere Industrie und unser Handel würden lahm gelegt und unsägliches Elend für den Handwerker, Arbeiter und Farmer würde die Folge sein. Heute hat unser Silber-Dollar noch seinen vollen Werth, hundert Cents der Dollar; bei freier Silberprägung würde er sofort auf die Hälfte heruntergehen und später wahrscheinlich noch tiefer.

Die schlechten Zeiten werden von den Silberbolden gehörig ausgenutzt; ihr Argument, womit sie die Massen zu gewinnen suchen, lautet: „Geld, wir haben zu wenig Geld. Bei freier Silberprägung hat Jedermann Geld, Handel und Wandel werden blühen und wir können ein Leben führen wie Gott in Frankreich.“ Daß solche Lehren viele begeisterte Anhänger finden, ist ja leicht erklärlich, aber man darf sie nicht auf ihre Wahrheit prüfen. Es ist der „Anarchismus“ in verfeinerter Form, der dem Volke aufgetischt wird.

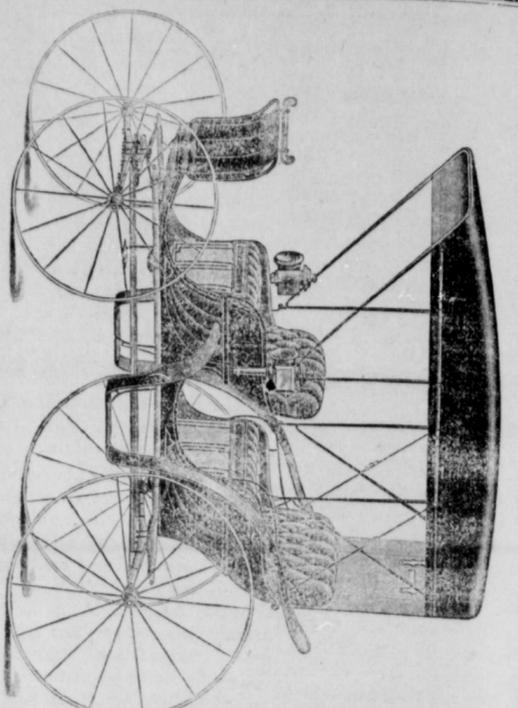
Nicht das „zu wenig Geld“ ist es, was lächmend auf alle Geschäfte drückt; es fehlt das Vertrauen in unsere ebrlichen Finanzen, welches durch das fortwährende Geschrei: „freie Silberprägung“ so tief erschüttert ist. Mit dem Siege der „Goldwährung“ wird das Vertrauen wiederhergestellt; das Kapital, welches jetzt brach liegt und sich verrotten bat, wird nützigend angelegt werden und alle Geschäfte werden wieder aufblühen. Deshalb sollten alle Handwerker, Farmer und Geschäftleute, denen ihr Wohl und das ihrer Familie am Herzen liegt, fest vereint in „Reib' und Glieb“ ihre Stimme für den Bannerträger der Gold-Plattform, McKinley, abgeben.
H. Kenfel.
(An die Ill. Sts. Zit.)

Mein Baby hatte die Bräune und wurde gerettet durch „Chilob's Cure.“
Mrs. T. B. Meritt, Hurtoville, Ala.

Beim herrlichen allgemeinen deutschen Sängertage in Stuttgart erfolgte auch eine Huldigung für's deutsch-amerikanische Sängertbum. Nachdem am 3. August bei Uebernahme der Bundesfahne der Stuttgarter Oberbürgermeister Kümelin eine meisterhafte, echt deutsche Rede gehalten hatte, entbot Professor Hanno Deller von New Orleans, bekanntlich einer der bedeutendsten Männer unter den deutsch-amerikanischen Sängerverbindungen, bingerischen der Großartigkeit des Festes und dem herzlichen Einvernehmen aller deutschen Stammesgenossen, der gewaltigen Festversammlung, welcher auch der Schwabentöng Wilhelm der zweite beizuhte, den Gruß der deutsch-amerikanischen Sänger. In zündenden Worten schilderte er, wie das deutsche Lied überall auf dem weiten Erdenrund die Deutschen zusammen halte und das Bindeglied auch für die auf fremden Erde geborenen Söhne und Enkel eingewandeter Deutscher sei. Er wies auf den Besuch deutsch-amerikanischer Gesangsvereine in der alten Heimath hin, wodurch den meisten Deutschen in Deutschland Gelegenheit geboten worden sei, sich zu überzeugen, in welcher Weise das deutsche Lied in den Vereinten Staaten gepflegt werde. Sein Sängertausche dem deutschen Lied und allen denen in der alten und neuen Welt, die es pflegen. Brausend erscholl von Tausenden kräftiger Männerstimmen der begeistert gesungene Sängertausch, und immer auf's Neue erklangen die Ovationen zu Ehren des deutsch-amerikanischen Gastes.

Von nächsten Haberdieldtreiben, von denen man in den letzten Jahren oft genug hören mußte, wird es nun wohl stille in Oberbayer sein. Die Polizei ist den Geheimnissen der Haberer an vielen Orten auf die Spur gekommen und nimmt beständig Verhaftungen vor. Es sollen bereits an 100 Haberer entdeckt und der größte Theil davon in Haft sein. Dieser Tage ist auch ein Landbürgermeister verhaftet worden. Er soll sogar ein Hauptverantworfte sein. Unter den Verhafteten sind Bauern, Bauernsöhne und Bauernknechte. Im Gebirge herrscht über die Verhaftungen große Bestürzung und Angst vor weiteren Entdeckungen. Mann ist sich bewußt, daß die Entdecken die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen haben werden. Sind doch beim nächsten Haberdieldtreiben viele Kobbeiten vorgekommen, so daß die Richter bei aller Rücksicht auf die tiefingezurzte Volkssitte nicht anders können, als sehr schwere Strafen zu verhängen.

Ein Mechaniker Kuhl zeigte in Köln einen neuen Rettungsmantel. Der Mantel gleicht einem gewöhnlichen Leberzieher. Er enthält aber ein doppeltes Gummisäufte, das mit einer Masse gefüllt, ein Unterflinten verbindet. Der Erfinder sprang von der Schiffbrücke in den Rhein und ließ sich nach Mühlheim treiben. Er trug eine Aedel in der Hand und ließ mehrere Raketen aufsteigen. Eine mit diesem Leberzieher besetzte Person soll sich mehrere Tage über Wasser halten können. Ob sich die Erfindung auch verwerten läßt, wissen wir nicht.



LOUIS HENNE

Agent für
**Columbus Buggy Company.
Connersville Buggy Company.
Moon Bros. Carriage Company.**

Hat eine größere Auswahl und billigere Preise wie irgendwo.

WORFF & LUDWIG

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whisky, Cigarren und Tabaken.
Stets Kellerrisches Lagerbier der City und Lone Star Brauereien an Zapf.

Der reinste Candy für Kinder.
Zum Verkauf in allen zuverlässigen Conditoreien und Spezereiläden.



Umschlag mit Handschrift an jeder Stange. Kauft keine anderen.

SUMMER NORMAL.

THE COMAL COUNTY SUMMER NORMAL will open in New Braunfels at Academy Building on August 17, and close September 19, 1896. All the branches of the second and first grade certificates, and those of the permanent certificate will be taught.

BOARD.

Arrangements have been made such that good board may be obtained at rates from \$3.00 to \$4.00 a week.

TUITION.

The usual fee of \$5.00, payable in advance, will be charged. Those taken the examination will be charged an additional fee of \$1.00.

ADVANTAGES.

The advantages of a Summer Normal at this time are apparent. It will be the only Normal in the state at the time. Those desiring to continue the work begun in other Normals, teachers having school contracted for but feel the need of „brushing up“ a little, and unsuccessful applicants from other Normals will find this school offers an excellent opportunity for professional improvement.

FACULTY.

H. B. GRIFFIN, Seguin, Conductor, instructor in Chemistry, Civ Government, and Psychology.
L. S. WELCH, instructor in Mathematics and Physics.
G. F. OHEM, instructor in English Grammar, Composition, History of Education, and English and American Literature.
J. B. PRATT, instructor in General History, U. S. History, Text History, Physical and Descriptive Geography.
J. G. NEUSS, instructor in Physiology.
A. C. COERS, instructor in Penmanship and Book-keeping.
EMMA TOEPPERWEIN, in charge of Primary Work.
For further information address
A. C. COERS, Secretary.
New Braunfels, Texas.

Zu vermiethen.

Ein gutes Wohnhaus mit 5 Zimmern und Halle. Näheres bei
Jul. Giesfeld.

Land = Verkauf

Der Unterzeichnete hat noch gute Hämmen in der Nähe von Kyle und Koshat zu verkaufen.
Otto Groos,
Kyle, Saps Co. Te

Billiges Land!

In Archer County, oberes Red River Gebiet, wird eine große Strecke wertvolles Landes zum Verkauf ausgedoten. Farmer, die ihren Söhnen eine Heimath sichern wollen, sollten sich in hiesiger Zeitungs-Office über die näheren Verhältnisse erkundigen.

Deutscher Store

nabe dem Katy Depot. Frische Groceries billig gegen Vaar.
Peter Kull,
San Marcos, Tex.
40 4m